Nr. 25 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 30. Januar 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ. im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Starcke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibung. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646 Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441 — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Ein Tag der Kanzlerbesprechungen

Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei. Dank an Dr. Curtius.

cnb. **Berlin**, 29. Jan. (Eig. Meldg.) Reichskanzler Dr. Brüning hat heute vormittag nicht nur die Vertreter der Grünen Front empfangen, die für die bevorstehende Reichstagung des Landbundes eine Klärung der aktuellen, die Landwirtschaft interessierenden Fragen herbeizuführen wünscht, sondern auch die Vorstände des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände. Der Besprechung mit den Vertretern der beiden letztgenannten Verbände sind dieser Tage schon Einzelaussprachen mit bekannten Persönlichkeiten der Industrie vorausgegangen. Es ist anzunehmen, daß bei allen diesen Gelegenheiten die bekannten Fragen von Beschäftigung, Arbeitszeit, Kredit usw. behandelt worden sind. Schließlich empfing der Reichskanzler heute auch noch den Führer der Deutschen Volkspartei, Abgeordneten Dingeldey.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt im Anschluß daran ihre erste Sitzung vor dem Wiederbeginn des Reichstages ab. Der Vorsitzende, Abg. Dingeldey, begrüßte die Abgeordneten Dr. Scholz und v. Kardorff, die nach längerer Erkrankung wieder an den Arbeiten des Reichstages teilnehmen. Nach einem einleitenden Bericht des Vorsitzenden Abg. Dingelden über die außenpolitische Lage hielt Reichsaußenminister Dr. Curtius einen Vortrag über die Genfer Tagung des Völkerbundsrates. In der Aussprache wurde dem Minister von allen Rednern der wärmste Dank für seine erfolgreiche Vertretung der deutschen Interessen ausgesprochen. Die Aussprache über den Reichshaushalt und den bekannten Sparantrag der D. V. P. wurde durch einen Bericht des Abgeordneten Dr. Cremer eingeleitet.

Die Beratungen werden am Freitag fortgesetzt.

Der Etat der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung

cnb. **Berlin**, 29. Januar. (Eig. Meldg.) Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat den Haushalt für das am 1. April beginnende neue Geschäftsjahr verabschiedet.

Im Haushalt sind die wichtigsten Punkte die Beitragseinnahmen und die Unterstützungsausgaben. Da das Reich im neuen Haushaltsjahr weder Darlehen noch Zuschüsse geben will, sind diese beiden Zahlen in Beziehung zueinander gebracht worden. Bei 6½ Prozent Beitrag werden die Einnahmen daraus unter Berücksichtigung des Rückganges an Versicherungspflichtigen und des Lohnabbaues auf 1680 Millionen geschätzt, 1478 Millionen davon werden allein für Arbeitslosenunterstützung bereitgestellt. Der durchschnittliche monatliche Aufwand auf den Kopf des Arbeitslosen wird mit 70.50 RM. geschätzt (gegenüber 80 Reichsmark vor den Leistungsabstrichen durch die Reform), sodaß 1,750 Millionen Hauptunterstützungsempfänger im Jahresdurchschnitt unterstützt werden können. Für Kopfarbeiter sind 45 Millionen (gegenüber 40 Millionen im Vorjahre) angesetzt.

Für Maßnahmen zur Unterstützung und Beendigung der Arbeitslosigkeit 6,3 Millionen (darunter Schulungsmaßnahmen, Arbeitsausrüstungen, Reisekosten usw.), für Grundförderung bei der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge 40 Millionen, wie im Vorjahre.

Beschränkung der ausländischen Landarbeiter

wtb. **Berlin**, 29. Jan. Der Reichsrat stimmte am Donnerstag abend den vom Reichsarbeitsminister aufgestellten Richtlinien für die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in Deutschland im Jahre 1931 zu. Dadurch werden ausländische Landarbeiter überhaupt nur noch im Zuckerrübenbau zugelassen, und zwar nur in Betrieben, die mindestens 25 Morgen Zuckerrübenanbaufläche haben nur bis zu zwei Drittel der für den einzelnen Betrieb 1930 genehmigten Wanderarbeiter. 80 bis 85 Prozent dieser Ausländer müssen weibliche Arbeitskräfte sein. Der württembergische Antrag, ausländische Arbeiter überhaupt nicht mehr zuzulassen, wurde abgelehnt. Annahme fand jedoch eine von Preußen beantragte Entschließung, die die Erwartung ausspricht, daß die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung ihre Bemühungen fortsetzt, für die Landwirtschaft geeignete inländische Arbeitskräfte an Stelle von Ausländern zu vermitteln und gegen Arbeitslose, die sich ohne berechtigten Grund weigern, Landarbeit anzunehmen, mit Entziehung der Unterstützung vorzugehen.

Am nächsten Mittwoch tritt der Auswärtige Ausschuß des Reichsrats zusammen.

Abrüstungsvorstoß im Oberhaus

Lord Dickinson und Lord Cecil fordern nachdrücklich die Erfüllung der Abrüstungsverpflichtungen

wtb. **London**, 29. Jan. Im Oberhaus fragte heute nachmittag Lord Dickinson die Regierung, ob sie eine Erklärung über den Fortschritt der internationalen Abrüstung abgeben könne. Er erklärte, er tue dies, weil man sich einem sehr kritischen Stadium in der Frage der internationalen Abrüstung nähere. Man müsse daran erinnern, daß der Friedensvertrag „nicht ein Vertrag sei, der den Besiegten auferlegt wurde, sondern einer, der von Deutschland angenommen worden ist". Die Staaten, die diese Verträge unterzeichnet hätten, seien moralisch verpflichtet, die darin ausgesprochenen Absichten, auf Grund derer die Deutschen den Vertrag unterzeichnet hätten, durchzuführen. Diese Verpflichtung finde auch auf die Vereinigten Staaten Anwendung. Der amerikanische Bundessenat habe zwar den Vertrag von Versailles nicht ratifiziert, aber die Pariser Erklärung sei mit der Zustimmung der Vereinigten Staaten erfolgt, während der Gedanke einer internationalen Abrüstung auch in den 14 Punkten enthalten sei, die die Grundlage des Waffenstillstandes bildeten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Lord Dickinson noch u. a.: Welche Auffassung wir auch von den Verpflichtungen haben, die uns diese Verträge auferlegen, so steht soviel fest, daß das deutsche Volk mit einem großen Maß von Berechtigung darauf hinweist, daß bei dem Abschluß der Vereinbarungen von keiner Seite in Aussicht genommen war, die Zentralmächte ständig in einer Stellung der militärischen Unterlegenheit gegenüber den anderen europäischen zu halten. Deutschland sollte das erste Land sein, das abrüstet, aber es war vorausgesetzt, daß die anderen Länder nachfolgen würden. **Wenn dieses nicht geschehe, so scheine es ihm, daß die deutsche Nation das Recht beanspruchen könne, wieder aufzurüsten. Auf jeden, der nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien reise, müsse das, was er sehe, starken Eindruck machen. Auf der einen Seite der Grenze sei so gut wie nichts von militärischem Aufwand zu merken. Auf der anderen Seite der Grenze sehe man große Mengen von Soldaten, die alle bis an die Zähne bewaffnet und bereit seien, sich auf Befehl sofort auf ihren Nachbarn zu stürzen. Dies sei eine Lage, deren Duldung von keiner Nation erwartet werden könne.**

Der Redner erklärte sodann, daß sich ein zunehmender Widerstand gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages in Deutschland bemerkbar mache, sich in einer Wiedererstarkung des militärischen Geistes zeige und auch zu den nationalsozialistischen Wahlerfolgen geführt habe. Sollten die beteiligten Mächte zögern, einen Plan der Abrüstung anzunehmen, so könnten die Folgen in Europa und in der Welt sehr ernst sein. Krieg sei dann nicht unmöglich. Wenn kein Vertrauen in die Wirksamkeit der Völkerbundssatzungen bestehe, so zweifle er sehr daran, ob der Kelloggpakt sich bei einer Krise als nützlich erweisen werde. Es könne sich, so schloß Lord Dickinson, für uns und andere Nationen als notwendig erweisen, unsern Standpunkt hinsichtlich der Sicherheit, die den Nationen Europas gewährt werden muß, zu revidieren. Aus diesen Gründen habe ich die heutige Frage an die Regierung gestellt.

Im weiteren Verlauf der durch die Rede Lord Dickinsons eingeleiteten Abrüstungsdebatte im Oberhaus nahm Lord Cecil das Wort, der zu Beginn seiner Ausführungen gleichfalls erklärte, es bestehe eine moralische Verpflichtung auf seiten aller Unterzeichner der verschiedenen Friedensverträge, an einer allgemeinen Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen durch internationale Vereinbarungen mitzuwirken. Das Wettrüsten der Vorkriegszeit habe wieder begonnen, allerdings nicht in gleichem Umfang. Sogar für Großbritannien treffe dies hinsichtlich der Voranschläge für die Luftstreitkräfte zu, die in direkter Beziehung zu den Voranschlägen anderer Länder stünden. Um nicht den Eindruck zu erwecken, daß er in dieser Frage ein leichtgläubiger Optimist sei, wolle er die Schwierigkeiten aufzählen, die jedes Land im Zusammenhang mit der Abrüstungskonferenz zu berücksichtigen habe. Es gebe zunächst viele Schwierigkeiten im Hinblick auf Rußland. Zahlreiche Leute seien der Ansicht, daß die jetzige russische Regierung allen andern Regierungen gegenüber entschieden feindlich eingestellt sei und daß sie nur auf eine Gelegenheit warte, um sie anzugreifen. Die Sprache, die zuweilen in Rußland geführt werde, könne so gedeutet werden. Er selbst glaube, daß die russische Regierung trotz der Sprache, die sie manchmal führe, wirklich zurzeit und vorläufig den allgemeinen Frieden wünsche. Die russische Regierung habe dies in Genf mit dem größten Nachdruck geltend gemacht. Aber es scheine ihm, daß es schon aus finanziellen Gründen sehr im Interesse der russischen Regierung liege, nicht mehr Geld als unbedingt notwendig für Rüstungen auszugeben, zumal eine Regierung von der Art der russischen keinen Wert darauf legen könne, ein erfolgreiches Heer und einen volkstümlichen General zu haben. Nach seiner Meinung werde die russische Regierung einen sie zufriedenstellenden Abrüstungsplan annehmen.

Was Deutschland angehe, so bestehe kein Zweifel, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk leidenschaftlich bestrebt seien, ihr Land wieder in eine Stellung der Gleichheit unter den Nationen gebracht zu sehen. Das sei die Sache, die ihnen augenblicklich am meisten am Herzen liege, und sie stützten sich dabei auf die These, daß entweder andere Nationen abrüsten müssen, oder daß ihnen gestattet werden müsse, wieder aufzurüsten. Nach seiner Meinung sei es ein Wahnsinn für Deutschland und die Deutschen, wenn sie eine Maßnahme verwerfen oder bekämpfen würden, die zwar nicht so weit gehe, wie sie es wünschten, die aber einen wesentlichen Schritt in der von ihnen gewünschten Richtung darstelle. Dann komme Italien, das auch angekündigt habe, daß es Gleichheit verlange. Dies könne Schwierigkeiten schaffen, aber er könne mit großer Freude sagen, daß die kürzlichen Erklärungen, die im Namen der italienischen Regierung in Genf und anderswo abgegeben worden seien, sehr zugunsten des Friedens und der Abrüstung gewirkt hätten.

Dann komme die letzte Gruppe: Frankreich und eine beträchtliche Zahl von mitteleuropäischen Mächten. Ihre Besorgnis sei natürlich wohl bekannt: Besorgnis wegen der Möglichkeit einer Invasion. Er beanstande diese Besorgnis nicht, da sie ihm unvermeidlich erscheine, wenn man die Geschichte und die geographische Lage der betreffenden Länder betrachte. Er sei jedoch überzeugt, daß das französische Volk tief von der Notwendigkeit des Friedens überzeugt sei und niemals eine abenteuerliche Politik seiner Regierung gutheißen würde. Welche Änderungen auch in der Regierung Frankreichs stattfänden, — — Briand bleibe Außenminister, und Briand sei fest davon überzeugt, daß der Frieden für die Menschheit und für sein eigenes Land wünschenswert sei.

Lord Cecil betonte weiter, er sei der Ansicht, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz durch die gemeinsamen Bemühungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten, die sich in allen wesentlichen Punkten in Übereinstimmung befänden, Entschlüsse erreicht werden würden, die zwar nicht ganz soweit gehend seien, wie sie es wünschten, aber sehr wesentliche Fortschritte in der Abrüstung bedeuteten.

Nach Lord Cecil nahm der konservative Lord Bridgeman das Wort. Er erklärte, der Londoner Vertrag habe nach seiner Ansicht und der Ansicht der Marinesachverständigen die britische Flottenstärke auf ein Maß vermindert, das für den englischen Überseehandel und die Sicherheit des britischen Reiches gefährlich sei. Diese Verminderung der englischen Flottenstärke könnte nur gerechtfertigt werden, wenn entsprechende Verminderungen auf Seiten anderer europäischer Mächte stattfänden. Die Marineetats anderer Länder ließen jedoch eher den Schluß zu, daß sie es darauf abgesehen haben, ihre Flottenstärke zu steigern.

Lord Parmoor, der für die Regierung sprach, bemerkte, der Abrüstungsplan sei nur ein Plan, der noch ausgeführt werden müsse. Er stimme Lord Cecil darin zu, daß man zwischen Abrüsten und einem Wettbewerbssystem aggressiver Rüstungen zu wählen habe. Jede Gefahr eines neuen großen Krieges müsse unter allen Umständen vermieden und es müßten Schritte unternommen werden, um einen solchen Krieg unmöglich zu machen. Abrüstung und Friede bedeuteten, wie der Premierminister bereits gesagt habe, dasselbe. Er handle sich nicht allein um die Tatsache der Abrüstung, sondern es handle sich um die Neuorganisierung der internationalen Beziehungen auf einer neuen Grundlage des Friedens und der Versöhnung. Die Regierung stimme ausdrücklich zu, daß man schon lange genug über die allgemeinen Fragen geredet habe. Die Verpflichtungen aus Artikel 8 des Vertrages von Versailles seien mehr als 11 Jahre alt. Parmoor schloß mit den Worten: Wenn die Abrüstungskonferenz scheitert, so werden die Aussichten für die Zukunft dunkel sein.

Die Wirtschaftslage des Rundfunks

Erlaß der Rundfunkgebühren für Krisenunterstützte und Wohlfahrtserwerbslose.

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost behandelte am 28. und 29. Januar den Bericht des Rundfunkkommissars über die Wirtschaftslage der deutschen Rundfunkgesellschaften im Geschäftsjahr 1929. Dem Bericht, dessen Unterlagen bereits vom Rechnungshof geprüft worden sind, entnehmen wir folgendes:

Der von den Rundfunkgesellschaften bewirtschaftete Anteil aus den Rundfunkeinnahmen betrug 1929 rund 37,8 Millionen RM. Dazu Einnahmen aus sonstigen Quellen rund 1,1 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben der 10 deutschen Rundfunkgesellschaften und der Reichsrundfunkgesellschaft betrugen für Programmgestaltung 15,9 Millionen RM., für Betrieb von Rundfunksendern 6,3 Millionen, Verwaltungskosten 5,4 Millionen, Steuern und soziale Abgaben 2 Millionen, Betrieb der Reichsrundfunkgesellschaft, des Deutschlandsenders, technische Ausgaben, Abgaben für Unterhaltung wissenschaftlicher Institute, Werbung, Ausstellungen zusammen 5,2 Millionen, Abschreibungen, Rückstellungen, gesetzliche Reserven 3,8 Millionen, Dividende 285 000 RM. Etwa 75,5 Prozent des Kapitals der Rundfunkgesellschaften befindet sich jetzt im Besitz von Reichs- und Staatsbehörden sowie öffentlichen Körperschaften.

Auf Grund der Ausschußberatung wird das Reichspostministerium die Postämter ermächtigen, mit Wirkung vom 1. März 1931 solchen Erwerbslosen, die Krisenunterstützungsempfänger sind oder die als Ausgesteuerte bei nachgewiesener Notlage von den Gemeinden Wohlfahrtsunterstützung erhalten, die Rundfunkgebühr unter gewissen Voraussetzungen zu erlassen.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die allgemeine Aussprache über den Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt, wobei Reichsernährungsminister Schiele auf die verschiedenen Punkte einging, die in der vorgestrigen Aussprache angeschnitten worden sind.

Maßregelung eines amerikanischen Generals

Wegen Beleidigung Mussolinis.

wtb. **Washington**, 29. Jan. **Generalmajor Smedley Butler wurde heute auf Anweisung des Präsidenten Hoover durch den Marineminister Adams von Dienst suspendiert, zu Stubenarrest verurteilt und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.**

Die Maßregelung des Generals erfolgte im Zusammenhang mit dem Protest des hiesigen italienischen Botschafters, weil Butler in einem am 19. Januar in Philadelphia gehaltenen Vortrag gesagt habe, **Mussolini sei einer der tollen Hunde Europas und habe, als er einmal bei einer Automobilfahrt ein Kind tot fuhr, nicht angehalten, und sei mit der Bemerkung „was kommt es auf ein Kind an" weitergefahren.** General Butler, der auf Grund des italienischen Protestes sofort zum Bericht aufgefordert worden war, erstattete heute endlich Meldung. Er gab zu, daß die Zitate der Presse im großen und ganzen richtig seien, erklärte jedoch, daß er seine Ausführungen für richtig halte, da sie ihm von einem guten Freund (einige Blätter bezeichnen Cornelius Vanderbilt jun. als seinen Gewährsmann) mitgeteilt seien. Marineminister Adams ordnete daraufhin sofort an, daß Butler vor ein Kriegsgericht zu stellen sei.

Staatssekretär Stimson teilte in einem Communiqué mit, daß er dem italienischen Botschafter in einer Note das tiefe Bedauern der amerikanischen Regierung über die unverantwortliche Handlung eines aktiven Offiziers zum Ausdruck gebracht habe.

Der deutsche Gesandte in Luxemburg

Zum deutschen Gesandten in Luxemburg ist der Vortragende Legationsrat im Auswärtigen Amt, Freiherr von Ow-Wachendorf, ausersehen. Wie verlautet, ist an die luxemburgische Regierung das Ersuchen um das Agrement bereits gestellt worden.

Der Fall Bullerjahn

Antrag auf Aussagegenehmigung für Leutnant Jost.

cnb. **Paris**, 29. Jan. (Eig. Meldg.) Der Abgeordnete Guernut, Generalsekretär der Liga für Menschenrechte, hat in der Kammer eine Interpellation angekündigt, in der er den Kriegsminister auffordert, dem früheren französischen Leutnant Jost die Genehmigung zu erteilen, als Zeuge in der Revisionsverhandlung des Prozesses Bullerjahn auszusagen.

Einladung Rußlands, der Türkei und Islands zur Europa-Konferenz

wtb. **Genf**, 29. Jan. Wie vom Völkerbundssekretariat mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär gemäß dem Beschluß des Studienausschusses für die föderative Gestaltung Europas vom 20. dieses Monats Rußland, die Türkei und Island zur nächsten Konferenz, die im Mai stattfindet, eingeladen und die genannten Staaten gebeten, dem Völkerbundssekretariat mitzuteilen, ob sie der Einladung Folge leisten werden. Der Generalsekretär hat den drei Regierungen gleichzeitig die Entschließung der Konferenz vom 20. d. Mts. übermittelt und ihnen die baldige Zusendung des Verhandlungsprotolls über die bisherigen Arbeiten in Aussicht gestellt. Die nächste Tagung des europäischen Studienausschusses beginnt am 5. Mai. Vorläufig sind 4 Verhandlungstage in Aussicht genommen.

Im sächsischen Landtag wurde der Einspruch des nationalsozialistischen Abgeordneten Dänicke gegen seinen in der letzten Sitzung erfolgten Ausschluß zurückgewiesen, worauf die nationalsozialistische Fraktion den Saal demonstrativ verließ. Der nationalsozialistische Abgeordnete Kunz hat sein Amt als 2. Vizepräsident des Landtags niedergelegt.

Die Radikale Kammerfraktion hat beschlossen, gegen die Regierung Laval zu stimmen. Für die Abstimmung ist Fraktionszwang auferlegt worden.

Schweres Bergwerksunglück in England

Schlagwetterexplosion. — 40—50 Bergleute eingeschlossen.

wtb. **London**, 29. Jan. **In einem Kohlenbergwerk von Whitehaven (Cumberland) ereignete sich heute abend eine Schlagwetterexplosion. 40 bis 50 Bergleute werden vermißt. Bisher sind erst 3 Bergleute ans Tageslicht befördert worden.**

Das „Nachtgespenst" vor Gericht

cnb. **Berlin**, 29. Jan. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg begann heute der Prozeß gegen den insgesamt mit 15 Jahren Gefängnis und Zuchthaus vorbestraften Janoschka und seinen Komplizen Spyrka. Janoschka hat als das sogenannte „Nachtgespenst" Berlin fast zwei Jahre lang in Aufregung versetzt. Seine „Spezialität" bestand in nächtlichen Wohnungseinbrüchen, bei denen er Wertsachen und Geld im Werte von insgesamt 50 bis 70 000 RM. erbeutete. Es werden Janoschka etwa 30 Einbrüche zur Last gelegt. Ferner ist gegen ihn in vier Fällen Anklage wegen versuchter und vollendeter Notzucht erhoben.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Janoschka unter Freisprechung von der Anklage der Notzucht und des Diebstahls in 2 Fällen wegen fortgesetzten Einbruchdiebstahles in strafverschärfendem Rückfall und Freiheitsberaubung zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren, 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchungshaft. Der Angeklagte Spyrka wurde freigesprochen.

Neues vom Tage

Ein Opfer der Affäre Schmoller.

Bei den Ermittlungen über den Tod des in einem Neuköllner Lichtspieltheater erschossen aufgefundenen Geschäftsführer Schmoller kam es am Mittwoch zu einem unerwarteten Zwischenfall. Ein Berliner Kriminalbeamter hatte sich mit einem Beamten der Brandenburger Polizei zu einer Vernehmung in die Wohnung des Schwiegervaters des Erschossenen, des 59jährigen Kassierers Bick, der in Brandenburg an der Havel wohnt, begeben. Bevor aber der Zweck des Besuches erreicht war, brach Bick plötzlich zusammen. Ein herbeigeholter Arzt konnte nur noch den Tod des seit Jahren an einem Herzleiden leidenden Kassierers feststellen. Der Wirrwarr in den finanziellen Verhältnissen des Geschäftsführers gestaltet die Untersuchung von Tag zu Tage schwieriger.

Ein Ehedrama.

Nach voraufgegangenem Streit schoß in der Bochumer Straße in Recklinghausen ein gewisser Heinrich Lenz auf seine Ehefrau, die noch die Kraft fand, die Treppe herunterzueilen und die Nachbarschaft zu alarmieren, ehe sie ihren Verletzungen erlag. Als die Polizei in die Wohnung eindrang, fand sie Lenz selbst erschossen auf einem Sofa liegend vor. Er hatte sich vor dem Selbstmord noch seinen Smoking angezogen und einen Abschiedsbrief geschrieben. Das Motiv der Tat soll in zerrütteten Familienverhältnissen liegen.

Flugzeugunfall in Warnemünde — Der Pilot getötet

Bei einem Flug mit einem Seeflugzeug verlor sich der Pilot der Ernst Heinkel-Flugzeugwerke G.m.b.H., Warnemünde, Dr. King, infolge des diesigen Wetters und des glatten Wasserspiegels beim Niedergehen auf den Breitlingsee in der Höhe und stieß in voller Fahrt auf der Wasserfläche auf. Das Flugzeug überschlug sich und Dr. King erlitt einen Schädelbruch, dem er kurz danach erlag.

In dem Lohnstreit im Holzgewerbe hat der Reichsarbeitsminister die Parteien zum 2. Februar zu Einigungsverhandlungen geladen.

Das Flugzeug Do X startete nach einer Meldung aus Lissabon zu einem Probeflug mit 55 Tonnen Gesamtgewicht in glänzender Weise und wird wahrscheinlich Sonnabend früh zum Weiterflug starten.

Nach einer Meldung des „Matin" ist der Rest der Kompagnie italienischer Alpini aus Bardoneche, im ganzen 63 Mann, immer noch im Schnee eingeschlossen. Es soll gelungen sein, eine, wenn auch nur unsichere Verbindung mit ihnen herzustellen.

In der Stadt Gorischa in Ostalbanien trat ein heftiges Erdbeben auf, dem drei leichte Erdstöße folgten. 600 Häuser wurden unbewohnbar. Bis jetzt wurden drei Tote und drei Verletzte gemeldet.

Bei einer Explosion in einem Bergwerk in Indiana kamen über 30 Bergleute ums Leben.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages behandelte am Donnerstag eine Anzahl von Fällen, in denen die Aufhebung der Immunität von Abgeordneten beantragt war. Die Beratung wurde im wesentlichen ausgefüllt mit der Behandlung von sechs Fällen, in denen die Genehmigung zur Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten Schneller wegen Aufforderung zum Steuerstreik nachgesucht wird. Mit 16 gegen 11 Stimmen bei einer Enthaltung wurde in allen sechs Fällen die Aufhebung der Immunität beschlossen. Dagegen lehnte der Ausschuß die Aufhebung der Immunität des sozialdemokratischen Abgeordneten Jäcker zur Durchführung eines Privatklageverfahrens ab, obwohl die Sozialdemokraten selbst aus grundsätzlichen Erwägungen auch in diesem Falle ebenso wie das Zentrum für die Aufhebung der Immunität gestimmt hatten.

Zu haben in Apoth. und Drog. **Traumaplast** der beste Wundverband in Packungen von 20 Pfg. an

Lipper Land

Bemerkungen

Mit einem bemerkenswerten Eifer werden in einem Teil der lippischen Presse Nachrichten verbreitet, denen zufolge über das Schicksal der Strafanstalt entschieden sei. Man werde sie auflösen, man habe ihre Auflösung beschlossen, Staatsverträge mit Preußen seien vorbereitet oder abgeschlossen usw. Sogar über die Gebäudeverwertung zerbricht man sich den Kopf. Da erlauben wir uns doch, einen Zweifel auszusprechen. Ueber die Auflösung der Strafanstalt hat in erster Linie der Landtag zu beschließen. Bislang hat sich der Landtag nur in allgemeinen Redewendungen ergangen. Obendrein in der von den Harder-Erörterungen bewegten Zeit. Daß sie für sachliche Entscheidungen ungeeignet war, ist selbstverständlich. Der Landtag hat deshalb auch von bestimmten eindeutigen Beschlüssen abgesehen. Das Recht und die Pflicht des Landespräsidiums, die Dinge sachlich zu prüfen und voranzutreiben, wird davon nicht berührt. Ob das Präsidium zu bestimmten Vorstellungen gelangt ist, wissen wir nicht. Wenn ja, dann wird der Landtag, dann wird die Oeffentlichkeit darüber sachlich diskutieren. Den entscheidenden Punkt wird die Frage darstellen, ob die Kleinheit der lippischen Verhältnisse eine Erfüllung reichsgesetzlicher Strafvollzugsvorschriften garantiert. Was die wirtschaftliche Seite des Problems darstellt, so wird vielerlei zu überlegen sein. Nackte Zahlen allein genügen nicht. Die mittelbare wirtschaftliche Bedeutung der lippischen Anstalt fällt auch ins Gewicht. Die Anstalt hat einen bedeutenden Warenkonsum, ihre Beamten haben ihn auch. Das Geld blieb bislang im Lande. Die Gefangenenarbeit verkörpert auch einen bedeutenden landeswirtschaftlichen Wert. Es kommt nun darauf an, ihn in Bahnen zu halten, die allgemeinen Nutzen garantieren. Der Domänen-Ressortismus, der früher dem humanen Strafvollzug ebenso entgegenwirkte, wie er den wirtschaftlichen Nutzen der Gefangenenarbeit schädigte, hat dem Staatsinteresse zu weichen. Die Gnadenpraxis hat sich den die Gesamtheit der Tatumstände berücksichtigenden Urteilen der Strafgerichte anzupassen, entsprechende Folgerungen sind zu berücksichtigen, was sich besonders auf die Belegungsziffern auswirken wird. Ihr Ansteigen verringert die Kosten der staatseigenen Anstalt, erhöht aber die Kosten bei einem Staatsvertrag mit Preußen. Aus dem Einzelvorkommnis ungenügender Leitung oder eines versagenden Hauptwachtmeisters dürfen nicht ohne weiteres Konsequenzen gezogen werden. Das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, gilt auch hier. Der Landtag wird hier ernste Erwägungen anzustellen haben. Aber eine sachliche Ueberlegung erscheint uns gewährleistet, ihr darf man vertrauen.

*

In den Auseinandersetzungen über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit des nationalsozialistischen Volksverlangens vertritt die „Lippische Tageszeitung" die Auffassung, daß es sich in diesem Falle nicht um eine Meinungsverschiedenheit handle, wie sie immerhin einmal in die Erscheinung treten könne, sondern um die grundsätzliche Frage der Beteiligung an einer politisch für das Land und für die Entwicklung der landespolitischen Zukunft bedeutsamen Aktion. Demnach, so folgert das deutschnationale Blatt, hätte die „Landes-Zeitung" als ein der Deutschen Volkspartei nahestehendes oder als volksparteiliches Organ geltendes Blatt, hätte auch Herr Hofrat Staercke als Mitglied des volksparteilichen Vorstandes nicht das Recht, eine ablehnende Stellung einzunehmen. „Welche Konsequenzen innerhalb der Deutschen Volkspartei sich aus diesen Vorgängen noch ergeben werden, bleibt abzuwarten", sagt die „Tageszeitung".

Darüber, ob es sich bei dem nationalsozialistischen Volksverlangen um eine landespolitisch bedeutsame Aktion handelt, war die „Tageszeitung", besser die deutschnationale Parteileitung, vor Monaten ganz anderer Meinung als heute. Die Auffassungen haben sich halt gewandelt. Bei uns haben sie sich aber nicht gewandelt. Aus den Ereignissen und sachlichen Landesnotwendigkeiten heraus hat sich unsere frühere und heutige Auffassung nur noch gefestigt. Die letzten Erklärungen des Volksdienstes, der Volksnationalen, des Zentrums usw. lassen zudem keinen Zweifel daran, daß weite Schichten des Bürgertums einfach nicht mitmachen. Die Aktion bleibt auch aus diesen Gründen heraus auf eine simple Parteidemonstration beschränkt. Sie mitzumachen, lehnen wir nach wie vor ab. Mögen andere anders denken, es ist ihr gutes Recht. Wir lassen uns von dem für richtig erkannten Weg nicht abdrängen.

Professor Dr. Weber:

Die internationale Arbeitskrise

Bedeutsamer Vortrag im Vereinshaus zu Detmold

Ueber das Thema sprach am Mittwochabend Univ.-Prof. Dr. Dr. Weber aus Münster in einem von der Reichszentrale für Heimatdienst im Vereinshaus veranstalteten staatspolitischen Vortrage, der sehr gut besucht war.

Wie schon der den Abend eröffnende Leiter der Abteilung Münster, Dr. Grütters, hervorhob, handelte es sich um eine schwierige Materie, aber der Vortragende verstand es durch seine klaren, auf das Wesentliche beschränkten Darlegungen, unterstützt durch lichtbildlich vorgeführte Kurventafeln, für den Gegenstand Interesse und Verständnis zu erwecken. Er ging davon aus, daß die von der Presse in reichem Maße mitgeteilten Zahlen über Arbeitslosigkeit für eine wissenschaftliche Untersuchung zum großen Teil nicht verwendbar seien. Aus Deutschland, Oesterreich und England habe man wohl zuverlässige Zahlen, dagegen seien schon die Zahlen aus Nordamerika (USA.) nicht zuverlässig. Lloyd George habe eine Schwankung zwischen 4 und 6 Millionen festgestellt; ganz unsicher seien die Zahlen aus Rußland. Außerdem aber haben alle in den Pressenotizen gebrachten Zahlen den Nachteil, daß sie absolute Zahlen sind, da sie die Zahl der Arbeitslosen nicht in Beziehung setzen zu der Zahl der Arbeitsfähigen. Dadurch entstehen unwichtige Bilder und Ansichten von dem Umfang der Krise in den verschiedenen Ländern.

Der Redner erläuterte das an zwei Gruppen von Kurven. Die erste Gruppe stellte die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in absoluten Zahlen dar. Sie zeigte für Deutschland Arbeitsmarktkrisen in jedem Jahr nach der Jahreswende, bis 1914 in geringem Ausmaße, nach dem Kriege, durch die jeweiligen Zeitumstände bedingt, in riesigem Ausmaße, bis zum Höchstmaße in diesem Jahre. Die Zeit des englischen Kohlenstreiks drückte die Kurve eine Zeitlang merklich herab. Besonders lehrreich waren die Kurven der zweiten Gruppe, welche auf relativen Zahlen beruhte, Zahlen, in Beziehung gesetzt zu den Zahlen der Arbeiter des Landes überhaupt. Da zeigte sich denn, daß

die Arbeitslosigkeit in England nach dem Kriege größer als in Deutschland

gewesen ist, freilich ein schwacher Trost für uns. England hat im letzten Jahrzehnt nie unter einer Million Arbeitsloser gehabt. Das kommt daher, weil England viel stärker in die Weltwirtschaft verflochten ist als Deutschland, weil der Weltmarkt in weiten Gebieten (Indien, China) durch Unruhen gestört und Englands Binnenmarkt im Verhältnis zu seiner Industrie recht klein ist. Auch Oesterreich hat eine verhältnismäßig höhere Arbeitslosenziffer als Deutschland, während Frankreich eine sich fast ständig gleichbleibende sehr geringe Zahl hat. Das hat seinen Grund darin, daß es ein glückliches Gemisch von Industrie und Landwirtschaft besitzt, daß es z. Z. seine Währung unter dem Weltmarktkurs stabilisierte, daß es eine konstante Bewohnerzahl hat, daß es durch die Reparationszahlungen eine lebhafte Bautätigkeit entfalten und durch diese Schlüsselindustrie seine übrige Industrie im Gange erhalten konnte, und daß es viele ausländische Arbeitskräfte beschäftigt, die es in der Krisenzeit leicht abstoßen kann.

Nach diesen Darlegungen der tatsächlichen Verhältnisse ging der Redner zur Beantwortung der Frage über, durch welche Mittel man der Arbeitslosigkeit begegnen könne. Er unterschied zwei Wege, den unmittelbaren und den mittelbaren. Auf dem unmittelbaren Wege sucht man Angebot und Nachfrage, die ja die Marktlage bedingen, zu beeinflussen. Zur Senkung des Arbeitsangebots hat man vorgeschlagen, die 100 000 ausländischen Arbeiter nicht mehr zuzulassen; aber die Landwirtschaft glaubt sie nicht entbehren zu können. Sodann glaubt man, durch Einführung eines neunten Schuljahres den Arbeitsmarkt entlasten zu können; aber der Unterricht dieser 200 000 Schüler würde mehr kosten als die Unterstützung, die sie als Arbeitslose beziehen würden. Man hat den Vorschlag eines Arbeitsdienstjahres, der vor 20 Jahren schon für die Frauen gemacht war, für die Männer jetzt wiederholt, aber der Erfolg würde auch hier illusorisch sein. Man hat an Herabsetzung der Invaliditätsgrenze gedacht, aber auch das würde wenig wirksam sein, liegt sie doch beim Schwerindustriearbeiter schon bei 45 Jahren. Endlich hat man an die Beseitigung des Doppelverdienens gedacht, was ja an sich ganz berechtigt wäre, aber auch nicht durchgreifende Erfolge hat.

Auf der Seite der Arbeitsnachfrage hat man zur Regulierung derselben vorgeschlagen, die Arbeitszeit herabzusetzen von 48 auf 44 oder 40 Stunden; eine solche Maßnahme ist aber nur bei ungelernten Arbeitern möglich. Der Redner warnt dringend vor Anwendung des Zwanges auf diesem Gebiete, ebenso ernst aber auch war der Vorschlag Dietrichs vom 6. 1., der durch Subventionen die Betriebe wieder in Gang bringen will. Die Erfahrung habe gelehrt, daß das zu Unehrlichkeit und Ungerechtigkeit führe. In diesem Stück sind politische und wissenschaftliche Kritik einig. Viel mehr Aussicht auf Erfolg habe

der großartige Plan der Arbeitsbeschaffung durch die Kontinentale Elektrische Union,

die die Wasserkräfte der Alpen in elektrische Kraft von 200 bis 400 000 Volt verwandeln und für die Industrie usw. erwarten will, ein gigantischer Plan, aber wert, verfolgt und verwirklicht zu werden. Endlich berührte Redner noch die Arbeitsämter, die ja die Vermittlung zwischen Angebot und Nachfrage übernehmen sollen, aber nichts regeln können, weil keine Arbeit da ist. Zusammenfassend behauptete er, daß die Frage auf diesem unmittelbaren Wege nicht zu lösen sei.

Sonach trete die mittelbare Beeinflussung der Arbeitsmarktkrise in den Vordergrund. Da sei in erster Linie zu beachten, daß die Krise mit der ganzen Weltwirtschaftskrise zusammenhänge, die sich am Warenmarkt, am Geldmarkt und am Goldmarkt zeige. Die Zunahme der Geldmenge habe nicht gleichen Schritt gehalten mit der Warenerzeugung und Geldvermehrung; sie betrage nur 3 Proz. und müßte 20 Proz. betragen. Dazu komme, daß Frankreich allein 95 Proz. der Weltgoldvermehrung besitze. Durch die Rationalisierung der Wirtschaft habe ferner die Produktion ungeheuer zugenommen, und das Massenangebot der Waren habe auf dem Weltmarkt eine überaus starke Preissenkung hervorgerufen, nur in Deutschland nicht. Die Weltmarktpreissenkung betrage 50, 60 ja 80 Proz., während in Deutschland Preise und Löhne um 5 Proz. stiegen, infolge der starken tariflichen Bindungen. Dadurch haben wir ein zu hohes Preisniveau bekommen. Preise, Löhne und Generalunkosten müssen herunter, wenn wir produzieren exportieren und existieren wollen. Hinsichtlich der Generalunkosten hob der Redner hervor, daß die Steuererhebung in Deutschland das Dreifache von der in England betrage. Ebenso müßten durch Verwaltungsreformen Ersparnisse gemacht werden. Eine Anpassung an den Weltmarkt müsse erfolgen; ein schnelles Ende der Krise aber sei nicht zu erwarten.

Mit der Beantwortung einiger Fragen aus der Versammlung über Zölle und Siedlung schloß der zum weiteren Durchdenken der Probleme stark anregende Vortrag, der, wie der Redner betonte, nicht Werturteile, sondern nur Tatsachen bieten wollte und gerade in dieser Hinsicht sehr zu begrüßen war und mit lebhaftem Dank entgegengenommen wurde.

In Brake:

Zwangsweise Einführung der Bürger- und Biersteuer

Brake, 29. Januar.

Nachdem die Gemeindevertretung in den wiederholten Sitzungen und auch in der am 26. d. Mts. abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung (Gemeindevorstand und -Vertretung) entgegen dem Antrage des Gemeindevorstandes die Einführung der Bürger- und Biersteuer abgelehnt hat, ist mit Rücksicht darauf, daß für das Rechnungsjahr 1930-1931 noch ein geringer Fehlbetrag zu erwarten ist, vom Amtsausschuß eine Entscheidung dahingehend erlassen, daß für das Rechnungsjahr 1930 die Gemeindebürger und -Biersteuer, letztere mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab, zu erheben ist. Als Fälligkeitstermin für die 1. Rate der Bürgersteuer ist der 10. Februar festgesetzt. Da der vorerwähnte Bescheid die fehlende Zustimmung der Gemeindevertretung zu dem Beschlusse des Gemeindevorstandes zur Einführung beider Steuern ersetzt, wird nunmehr die Gemeindebürger und -Biersteuer eingeführt. Wenn auch den Mitgliedern der Gemeindevertretung gegen den Bescheid die Beschwerde beim Bezirksausschuß in Detmold möglich war, so haben diese, da bei der Sachlage ein evtl. Einspruch keine Aussicht auf Erfolg hätte, im Interesse einer geordneten und gesunden Finanzwirtschaft von der Einlegung eines Rechtsmittels abgesehen. Die entsprechenden Ortssatzungen werden nunmehr umgehend erlassen werden.

Reichs-Handwerks-Woche

In der Zeit vom 15. bis 22. März d. Js. findet unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichspräsidenten erstmalig eine Reichs-Handwerks-Woche statt. Für diese erste geschlossene und über das ganze Reichsgebiet sich erstreckende Gemeinschaftskundgebung des deutschen Handwerks ist seit Wochen regste Vorarbeit im Gange. Die Veranstalter, der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, haben Kammern, Reichsfachverbände, Innungen und die sonstigen Körperschaften des Handwerks mobil gemacht, um dem Unternehmen zu einer starken und nachhaltigen Wirkung zu verhelfen. Gerade zur Zeit des Tiefstandes der Wirtschaft will das Handwerk auf diese Weise an seinem Teil zur Belebung des Arbeitsmarktes kräftig beisteuern. Das deutsche Handwerk vertraut darauf, daß diese seine Maßnahmen vollen Widerhall im ganzen deutschen Volk finden. Zur Durchführung der Vorarbeiten für die Reichs-Handwerks-Woche ist in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7, ein Organisationsbüro geschaffen worden.

Detmold

— **Vierte Darlehnszuteilung der Lipp. Landes-Bausparkasse.** Die Ende 1929 gegründete Lippische Landes-Bausparkasse konnte bei ihrer vierten Darlehnszuteilung am 23. Januar weitere 41 000 RM. als Darlehen für Neubau, Umbau und Entschuldung zuteilen. Die Darlehen entfielen auf die Orte: Detmold, Bad Salzuflen, Berlebeck und Hiddesen.

— **Aus Handel und Industrie.** Aus dem Handelsregister sind die Firmen Potthoff & Kerkmann GmbH., Gustav Urhahn und Grotenburger Sandsteinbrüche Dora Meier, Detmold, gelöscht worden.

— **Ein kleines Schadenfeuer** brach gestern morgen gegen 2½ Uhr in dem Schuppen des Bäckermeisters Kl. an der Elisabethstraße aus. Der Brand wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und konnte sofort gelöscht werden. Es sind lediglich einige kleinere Sachen verbrannt. Auch ist das Lieferauto des Bäckermeisters etwas beschädigt worden. Die Entstehungsursache des Feuers ist bisher unbekannt.

— **50jähriges Jubiläum des Jugendbundes für entschiedenes Christentum.** Noch einmal sei an dieser Stelle auf das 50jährige Jubiläum des Jugendbundes für entschiedenes Christentum hingewiesen. In etwa 80 000 Bünden mit seinen 4 Millionen Mitgliedern, feiert die größte christliche internationale Jugendbewegung am Montag, dem 2. Februar, ihr 50jähriges Jubiläum. Als im Jahre 1894 der erste deutsche Jugendbund in Bad Salzuflen durch Pastor Hobbing ins Leben gerufen wurde, ahnte man noch nicht, welch schnellen Lauf diese Bewegung auch in Deutschland nehmen würde. Die Ortsgruppe des Detmolder Jugendbundes für entschiedenes Christentum feiert gleichfalls am Montag, dem 2. Februar, das 50jährige Jubiläum. Die Feier beginnt pünktlich um 8 Uhr abends im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses. Am Sonntag, dem 1. Februar, findet ein Festgottesdienst in der Marktkirche statt, wobei Herr Pastor Brüns die Festpredigt halten und der Jugendbundchor singen wird. Bei der Jubiläumsfeier am Montagabend wird das Jubiläums-Deklamatorium „Jugend unter Jesu Fahne" unter Mitwirkung des Posaunenchors und des Jugendbundchors sowie Lautenchor aufgeführt. Zu dieser Feier wird nochmals, besonders aber die Jugend, eingeladen.

— **Der Verkehrsspiegel ist da!** Die von uns vor einigen Tagen angekündigte Anbringung eines neuzeitlichen Verkehrsspiegels am Hause des ehemaligen Kepplerbundes an der Hornschen Straße ist inzwischen durchgeführt worden. Die aus der Leopoldstraße kommenden Fahrzeuge können die Hornsche Straße jetzt genau übersehen. Hoffentlich wird hierdurch die Zahl der Verkehrsunfälle herabgemindert.

— **Das Kolessa-Konzert.** Das Konzert der Schwestern Kolessa, das sie am Montag im Landestheater im Rahmen des Bildungsvereins geben werden, bringt von Lubka folgende Klaviersachen: ein für Klavier umgeschriebenes Orgelkonzert des alten Italieners Antonio Vivaldi, ein Präludium von Mendelssohn, und gleichfalls von diesem Tondichter ein Lied ohne Worte und das Rondo capriccioso. Von Chrystia Kolessa bringt das Konzert folgende Stücke für Cello: Präludium, Sarabande und Gigue von Johann Sebastian Bach, eine Toccata von Frescobaldi-Cassado, ein melodiöses Stück von Anton Rubinstein und eine Tarantella von David Popper, dem großen Cellisten der vergangenen Generation. Beide Schwestern endlich werden Beethovens Sonate in A dur für Cello und Klavier ausführen. Der Vorverkauf zum Konzert beginnt am Sonnabend 10—1 Uhr an der Kasse des Landestheaters. Näheres bringt die heutige Anzeige.

— **Landestheater.** Heute, Freitag, 19,45—22 Uhr, findet im Abonnement die unbedingt letzte Wiederholung von „Heimat", Schauspiel von Hermann Sudermann, statt. — Sonntag, 1. Febr., 19,45 bis 22 Uhr, geht ebenfalls zum letztenmal das wundervolle Lustspiel „Minna von Barnhelm" von Lessing in Szene, das am Mittwoch zu einem großen Heiterkeitserfolg wurde.

— **Bühnenball.** Für den am Sonnabend, 31. Jan., im Gesellschaftshaus stattfindenden diesjähr. Bühnenball ist einer der Hauptanziehungspunkte die überaus reichhaltige Tombola, deren Verlosung wunderbare Gewinne verspricht, wie den Sensations-Hauptgewinn, eine Luftreise von Hannover bis Hamburg und zurück, gestiftet von der deutschen Lufthansa, Hamburg, sowie ein sehr reizvoller Preis der Hamburg-Südamerika-Linie. Vorverkauf an der Theaterkasse und in der Meyerschen Hofbuchhandlung, Lange Straße.

— **Auf dem Fundbüro,** Zimmer 14 des Rathauses, sind folgende Gegenstände gemeldet: Gefunden: Schal, gestr. Handschuhe, gold. Kette, Schlüsselbund, Rosenkranz mit Kreuz, Brille, graue Handschuhe, Kinderpelzkragen, br. Lederhandschuh, Handtasche, Herrenkragenschoner, Wechsel. Zugeflogen: Ein Kanarienvogel. Verloren: Schlüsselbund, Lodenmantel, Haarhut, Fliegerabzeichen, Armbanduhr, rosa Korallenkette, Geldbörse. Entlaufen: Ein Schäferhund.

Bad Salzuflen

— **Ueber das Vermögen der Firma Bracht & Loth, Zelluloidwarenfabrik in Schötmar, und des alleinigen Inhabers, des Kaufmanns Georg Loth in Bad Salzuflen, ist das Konkursverfahren** eröffnet, da die Gemeinschuldnerin ihre Zahlungen eingestellt hat. Der Bücherrevisor Gustav Kleine in Bad Salzuflen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1931 bei dem Gerichte anzumelden.

Schötmar

— **Nachlese zum Kommunistenkrawall.** Am Mittwochnachmittag wurden mehrere junge Leute, die sich am Dienstag an dem Kommunistenkrawall beteiligt hatten, von der Polizei festgestellt und einem Verhör unterzogen. Die polizeiliche Strafe für diese Ruhestörer dürfte nicht ausbleiben. Am Gasthaus Tivoli fand man am Mittwoch morgen eine schwere, teils mit Leinen umwickelte Eisenstange, die ohne Zweifel einem der Radaubrüder als Waffe gedient hatte. Die Schaufensterscheibe des Schlachters Oetmann, Krumme Weide, war mit einem Steinhammer eingeschlagen worden, der später am Tatort gefunden wurde. Auch die Scheibe im Hause Grefe ist bewußt und aus Freude am Radau zertrümmert worden. Hoffentlich gelingt es noch, die Täter zu fassen. [27

— **Der Vortragsabend des Bürgervereins** am Mittwoch war sehr gut besucht. Der Vortragende, Herr Lubinski-Berlin, behandelte in fesselnder Weise sein Thema: „Meine Hochzeitsreise nach Abessinien". Der Vortrag, der durch zahlreiche Bilder vertieft wurde, führte uns in das Wunderland Abessinien mitten in das heiße Afrika, und man mußte erkennen, daß Kultur und Lebensniveau dieses Volkes auf beachtlicher Höhe stehen. [27

Lage

— **Unsere Alten.** Ihren 83. Geburtstag beging gestern in körperlicher und geistiger Frische Frau Neuwohner. Mit staunenswerter Rüstigkeit ist die geschätzte Mitbürgerin noch täglich in Haus und Garten tätig und an allen Geschehnissen nimmt sie noch regen Anteil. Auch dieser alten Dame noch nachträglich beste Glückwünsche! [23

— **Erledigter Steckbrief.** Der gegen den am 21. Juli 1900 zu Brakel Kreis Höxter geborenen Hausierer Fritz Hahne am 8. Januar 1931 erlassene Steckbrief ist erledigt.

— **Angestelltenversicherung.** Am Montag, dem 2. Febr., vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird im Rathaus, Zimmer Nr. 14, allen Interessenten kostenlos Auskunft in allen Fragen der Angestelltenversicherung erteilt.

Oerlinghausen

— **Auf Abbruch verkauft.** Der alte Kalkofen in der Nähe des städtischen Sportplatzes ist auf Abbruch verkauft worden. Zurzeit ist man damit beschäftigt, die Mauern niederzureißen und die Steine vom Mörtel zu befreien. Die noch gebrauchsfähigen Steine kommen nach Stukenbrock, wo sie für den Bau eines Jugendheims Verwendung finden sollen. Bei der Umlegung des ca. 25 m hohen Schornsteins des alten Ringofens, der in nächster Zeit gesprengt werden soll, ist mit einem interessanten Schauspiel zu rechnen, das sicher viele Neugierige anlocken wird. [50

— **Ausbesserung des städtischen Sportplatzes.** Schon von verschiedenen Seiten ist auf die schlechte Beschaffenheit des städtischen Sportplatzes hingewiesen worden, ohne daß etwas zur Abänderung getan wurde. Da es außerdem oft vorkam, daß Spieler auf dem mit spitzen Steinen besäten Boden zu Fall kamen und sich recht böse Verletzungen zuzogen, wird es jeder begrüßen, daß man nun an die Ausbesserung des Sportplatzes herangeht. Augenblicklich sind einige Wohlfahrtserwerbslose dabei, die etwa 10 cm dicke Schicht loser und pulveriger Erde abzutragen, an deren Stelle eine feste Schicht Mutterboden kommen soll. Hierfür werden höchstwahrscheinlich die Lehmmassen Verwendung finden, die bei der Planierung des Marktplatzes übrig geblieben sind. Aller Voraussicht nach werden sich diese Ausbesserungsarbeiten bis Ostern hinziehen. [50

— **Die Bodenuntersuchungen,** die zur Festlegung des Kanalprojektes unserer Bergstadt erforderlich waren und mit denen der Ausarbeiter des Projektes, Herr Ingenieur Falter aus Münster, betraut war, sind vor einigen Tagen beendet worden. Über den Verlauf der Bodenuntersuchungen kann leider noch nichts mitgeteilt werden, da ein abschließendes Ergebnis noch nicht vorliegt. [50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Eine lange Reise** machte eine Karte von Lemgo nach Niedermein, die vor 8 Monaten und 21 Tagen von hier abgesandt war und jetzt wieder an den Absender zurückgekommen ist. Es handelt sich um eine wertlose Drucksache, die vom Postamt, da der Empfänger nicht anwesend war, nach den Vorschriften der Post als Makulatur abgelegt war und dann versehentlich wieder in die Postsendungen des Absenders geraten war. Auf diese Weise war die Karte nach 8 Monaten wieder zurückgekommen.

— **In das Handelsregister** B ist bei der unter Nr. 37 eingetragenen Firma: „Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Zweigstelle Lemgo in Lemgo," eingetragen worden: Die dem Rudolf Gatzich in Lemgo erteilte Prokura ist erloschen. Bankdirektor Dr. Paul Bonn ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Barntrup

— **Vortrag.** Der russische Evangelist Orloff spricht am heutigen Freitagabend im hiesigen Vereinszimmer (frühere Post) über: „Gottes Führung in meinem Leben", und morgen abend über: „Das russische Volk und das Evangelium nach der Revolution". Herr Orloff, der ein sehr abenteuerliches Leben hinter sich hat, wird erzählen von seiner Flucht aus Rußland, seinem Leben in der Fremdenlegion, wie er aus derselben floh und nach fünf Jahren in Deutschland eine zweite Heimat fand. Am Sonnabend abend wird er dann über das heutige Rußland und den dortigen Kampf für und gegen das Christentum reden. Zu diesen Vorträgen ist jedermann herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Blomberg

— **Eine Landplage.** Von Stadt- und Landbewohnern wird in letzter Zeit häufig Klage darüber geführt, daß das Bettlerunwesen überhand nimmt. Wenn auch die allgemeine Not nicht verkannt werden darf, so wird jedoch vielfach mehr gebettelt, als der eigene Bedarf es erfordert. Mit Lebensmitteln ist den fremden Gästen meist nicht gedient; kurzerhand werden diese vielfach zurückgewiesen und das Ersuchen um Geldbeträge gestellt. Die Polizei wird sich jetzt des Unwesens besonders annehmen. [8

— **Krüppelfürsorge.** Die Beratungsstunde in der Krüppelfürsorge am Freitag, 6. Februar, fällt aus. Die nächste Beratungsstunde findet am Freitag, 20. Februar, nachmittags 2½ Uhr, im Landeskrankenhaus in Detmold, Eingang Sofienstraße, statt. [8

— **Zum kommenden Schuljahr.** Die Anmeldungen der zum 1. April d. J. schulpflichtigen Kinder hat in der Zeit vom 2. bis 5. Februar d. J. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 15 des Rathauses zu erfolgen. Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. April 1924 bis 30. Juni 1925 geboren sind, sowie die Kinder, die bisher vom Schulbesuch zurückgestellt waren. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1925 geboren sind, können zur freiwilligen Einschulung angemeldet werden. Die Entscheidung über die Aufnahme erfolgt nach schulärztlicher Untersuchung.

— **Rentenzahlungen.** Die Auszahlung der Alters-, Invaliden- und Unfallrenten findet beim hiesigen Postamt am Sonnabend, dem 31. Januar, statt.

Schwalenberg

— **Beratungsstunde.** Am Dienstag, 3. Februar, findet im Rathause, nachmittags 2 Uhr, eine Beratungsstunde für Kinder und Lungenkranke statt.

Amt Detmold

Diestelbruch, 30. Jan. Silberne Hochzeit feiern am morgigen Sonnabend die Eheleute Heinr. Kohring von hier. Herzlichste Glückwünsche!

Pivitsheide V.H., 30. Jan. Aus den Vereinen. Die Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins findet am 1. Februar, nachm. 4 Uhr, bei Barkemeier statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Hörste, 30. Jan. Die Posthilfstelle und öffentliche Sprechstelle in Hörste wird vom 3. Februar ab Herrn Schuhmachermeister Fritz Hanning daselbst übertragen.

Billinghausen, 29. Jan. Einbruchsdiebstahl. In der vorletzten Nacht versuchten Diebe auch einen Einbruch in die Räume des Hülskruges. Sie drangen durch das mit einem Drahtgitter versehene Fenster in den Keller ein. Doch die erhoffte Beute fanden sie nicht und mußten unverrichteter Sache wieder abziehen. Vielleicht handelt es sich um dieselbe Bande, die auch die Umgegend durch ihre Einbrüche beunruhigt. Es ist also größte Vorsicht und schärfste Aufmerksamkeit geboten. [40

Billinghausen, 30. Jan. Aus den Vereinen. Am kommenden Sonnabend findet eine wichtige Versammlung des Kriegervereins beim Kameraden Brand, Kachtenhausen, statt. Erscheinen aller Kameraden Pflicht.

Billinghausen, 30. Jan. Bestattungsverein. Mitte des Monats fand in der Schule die zu Anfang jedes Jahres übliche Generalversammlung der Bestattungsgemeinschaft unserer Bauerschaft statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Verstorbenen des Jahres 1930 ehrend gedacht. Die Rechnung wurde vorgelegt und dem Rechnungsführer Entlastung erteilt. Die Wahlen zum Vorstand hatten folgendes Ergebnis: Die Unterkassierer Gustav Vogt, August Wilkenloh, Gottlieb Pöpper und Heinrich

Die Antwort des Landespräsidiums

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Nach Zeitungsmitteilungen hat Herr Karl Strobel im Namen der Nationalsozialistischen Partei dem Landespräsidium Forderungen unterbreitet, die im Wortlaut der Öffentlichkeit mitgeteilt sind. Es handelt sich um ein nach einer persönlichen Aussprache dem Vorsitzenden des Landespräsidiums von Herrn Strobel mit der Bitte um Prüfung und möglichste Berücksichtigung überreichtes Schriftstück, das am Tage darauf in besonderer Form noch einmal zugefertigt wurde. Diese sog. Forderungen sind zum Teil unverständlich, wie das Herrn Strobel bereits angedeutet worden ist, zum Teil sind die Entscheidungen längst gefallen.

1. Das Landespräsidium übt weder auf das „Volksblatt" noch auf den Redakteur des Volksblattes irgendeinen Einfluß aus. Wenn die nationalsozialistische Organisation von maßloser Hetze spricht, so gebietet die Gerechtigkeit darauf hinzuweisen, daß die ersten Störungen der Versammlungsfreiheit, der Ruhe und Ordnung in Lippe von nationalsozialistischer Seite ausgegangen sind. Das Landespräsidium erfüllt seine Pflicht, indem es die Polizeiverwaltungen angewiesen hat, gegen Ruhestörer in scharfer und entschiedener Weise vorzugehen, mögen sie der einen oder anderen politischen Richtung angehören.

Der schwere Dienst der Polizeimannschaften in der gegenwärtigen Zeit wird vom Landespräsidium mit Anerkennung gewürdigt.

Das Landespräsidium hat mehrfach an die Leitungen der politischen Parteien das Ersuchen gerichtet, darauf hinzuwirken, daß dieser Dienst durch unverständige parteipolitische Maßnahmen nicht erschwert und beeinträchtigt werde. Es kann nur der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß diesem Ersuchen mehr als bisher Folge geleistet wird.

2. Die Anstellung oder Absetzung des Redakteurs des Lippischen Volksblattes ist nicht Sache des Landespräsidiums, ebensowenig es seine Sache wäre, Forderungen anderer Seiten auf „Abbau" nationalsozialistischer Redakteure oder Agitatoren zu entsprechen. Zur Ahndung von Gesetzesverletzungen sind die Anklagebehörden und die Gerichte da.

3. Das Landespräsidium hat bereits früher erklärt, daß es die Auflösung des Landtags nicht beschließen wird. Nach seiner Auffassung liegt weder hierzu, noch zur Durchführung eines Volksbegehrens ein sachlicher Anlaß vor.

4. Wer in Lippe ein Volksbegehren durchführen will, kann das unter den gesetzlichen Sicherungen jederzeit tun; er ist daran nicht gehindert.

5. Die geforderte sofortige Zurücknahme einer Verfügung, die sich auf Fachschüler bezieht, wird abgelehnt, da das Landespräsidium zur Erfüllung einer solchen Forderung nicht befugt ist. Es handelt sich um eine Rechtsentscheidung der zuständigen Regierungsstelle, die in keiner Weise Willkür, sondern eine sorgsame Beachtung der gesetzlichen Vorschriften erkennen läßt, und die das Landespräsidium weder veranlaßt noch beeinflußt hat. Auf eine Beschwerde gegen eine Regierungsverfügung wird das Landespräsidium unter genauer Prüfung des Sachverhalts entscheiden. Durch Hinweis auf den Staatsgerichtshof oder sonstige „Maßnahmen" läßt sich das Landespräsidium von der Wahrnehmung seiner Pflichten nicht abhalten.

Die Erklärung des Ortsgruppenführers Herrn Strobel in Detmold, daß die Nationalsozialistische Partei jedes illegale Verhalten beim Wahlkampf vermeiden werde, und daß seitens der Führung nichts geschehen werde, was die öffentliche Ruhe und Ordnung stören könnte, hat das Landespräsidium gern zur Kenntnis genommen. Es hofft, daß nicht nur von der Führung, sondern auch von anderer Seite diese guten Grundsätze beachtet werden. Werden sie nicht beachtet, so wird die Polizei die Beachtung auf Grund der ihr erteilten Weisungen erzwingen.

Wie lange lebst du noch, Detmolder?

In welchem Alter die Detmolder sterben – Erhöhung des Durchschnittsalters der deutschen Bevölkerung – Was die Statistik sagt

Wie lange wir noch zu leben haben, und in welchem Alter wir die Reise ins unbekannte Jenseits antreten müssen, ist eine Frage, auf die sich wohl jeder eine Antwort wünscht. Aber niemand kann sie uns geben. Die Statistik kann nur Durchschnittssätze errechnen. So macht eine vor einiger Zeit erschienene Denkschrift des Reichsgesundheitsamts interessante Feststellungen über die mittlere Lebenserwartung. Die Aenderung der Sterblichkeitsverhältnisse ergibt sich besonders deutlich aus der mittleren Lebenserwartung. Diese wurde nach den Sterblichkeitsverhältnissen der durch eine wieder stabilere Bevölkerungsbewegung gekennzeichneten Nachinflationsjahren errechnet. Infolge geringerer Sterblichkeit ist die Zahl der voraussichtlich noch zu durchlebenden Jahre bei den Neugeborenen allmählich auf über 57 Jahre und bei den Einjährigen auf rund 63 Jahren gestiegen. Die ins erwerbsfähige Alter eintretenden Fünfzehnjährigen haben in epidemiefreien Zeiten die Aussicht, durchschnittlich die Altersgrenze von 65 Jahren zu überschreiten, während die Dreißigjährigen die Aussicht haben, über 69 Jahre, und die 65jährigen fast 77 Jahre alt zu werden. In allen Altersstufen ist dabei die Lebenserwartung des weiblichen Geschlechts etwa 1 bis 2 Jahre höher als die des männlichen.

Wenn wir den Tod eines Menschen erfahren, fragen wir sofort nach der Ursache und nach dem Alter. Auch die Behörde fragt danach; sie muß wissen, woran die Menschen sterben und in welchem Alter. Interessante Vergleiche sind so möglich, und wir bekommen Antwort auf die Frage: Wie alt werden die Detmolder?

In der Stadt Detmold starben im Jahre 1928: 306. An jedem Tage drückt der Tod in Detmold einem Menschen die Augen zu. Alle 24 Stunden in Detmold ein Toter.

Die amtliche Statistik unterscheidet 20 Altersgruppen, und zwar getrennt nach Geschlechtern. Bei den Männern kamen in Detmold auf je 1000 am 16. 6. 1925 lebende Personen der verschiedenen Altersklassen in den Jahren 1924—26 durchschnittlich jährlich Sterbefälle (in Klammern die Zahlen des Reichsdurchschnitts): In der Altersklasse von 0—1 Jahre: 101,65 (115,61), 1—5 Jahre: 8,25 (7,45), 5—10 Jahre: 2,07 (1,97), 10—15 Jahre: 1,52 (1,38), 15—20 Jahre: 3,52 (2,85), 20—25 Jahre: 5,23 (445), 25—30 Jahre: 4,99 (4,25), 30—35 Jahre: 4,54 (4,12), 35—40 Jahre: 5,25 (4,64), 40—45 Jahre: 6,49 (6,09), 45—50 Jahre: 8,87 (8,29), 50—55 Jahre: 12,44 (12,21), 55—60 Jahre 18,15 (28,32), 60—65 Jahre: 29,25 (28,60), 65—70 Jahre: 45,80 (45,61) 70—75 Jahre: 74,25 (72,55) 75—80 Jahre: 116,71 (15,42), 80—85 Jahre: 176,76 (177,66), 85—90 Jahre: 272,03 (265,25), über 90 Jahre: 264,50 (317,64).

In welchem Alter sterben nun die Detmolderinnen? Bei den Frauen kamen in Detmold auf je 1000 Lebende in den verschiedenen Altersgruppen im jährlichen Durchschnitt folgende Sterbefälle: 0—1 Jahre: 82,86 (94,07), 1—5 Jahre: 7,44 (6,76), 5—10 Jahre: 1,87 (1,75), 10—15 Jahre: 1,45 (1,29), 15—20 Jahre: 3,04 (2,46), 20—25 Jahre: 4,09 (3,60), 25—30 Jahre: 4,50 (4,02), 30—35 Jahre: 4,8 (4,29), 35—40 Jahre: 5,33 (4,82), 40—45 Jahre: 5,99 (5,72), 45—50 Jahre: 7,12 (7,26), 50—55 Jahre: 9,93 (10,33), 55—60 Jahre: 15,19 (15,06), 60—65 Jahre: 25,9 (24,05), 65—70 Jahre: 42,02 (39,02), 70—75 Jahre: 69,09 (64,87): 75—80 Jahre: 108,92 (106,37), 80—85 Jahre: 170,15 (165,05), 85—90 Jahre: 232,29 (245,91), über 90 Jahre: 242,49 (298,26).

Die meisten Menschen sterben, wie die Statistik beweist, im Alter von über 60 Jahren. Die Säuglingssterblichkeit ist in den letzten Jahren weiter gesunken. Die Abnahme der Säuglingssterblichkeit, die auch in Detmold in die Erscheinung tritt, ist ein Erfolg zweckmäßiger Säuglingspflege. — Auch die Kleinkindersterblichkeit ist in den letzten Jahren zurückgegangen. — Für die Zukunft des deutschen Volkes ist das von größter Bedeutung.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 29. und 30. Januar.

Von westlicher auf nordwestliche Richtung drehende mäßige bis frische Winde. Temperaturen zunächst ansteigend, erneute Eintrübung und mäßige Niederschläge, teils Schnee, meist Regen, später wolkig, Schauer; Temperatur um 0 Grad.

*

Witterungsübersicht vom 29. Januar 1931.

Der Nordseewirbel ist längs der Warmluftgrenze, die gestern morgen von Mitteldeutschland nach Nordfrankreich verlief, in südöstlicher Richtung weitergezogen. Sein Kern liegt heute morgen schon über der Mark Brandenburg. Mit seinem Vordringen auf den Kontinent hat auch mildere Luft ihren Weg auf den Kontinent gefunden, so daß die Schneefälle, welche gestern bei verhältnismäßig kalter kontinentaler Luftströmung in ganz West- und Nordwestdeutschland und ebenfalls in den deutschen Mittelgebirgen verbreitet auftraten, mit dem Aufkommen westlicher Strömung in Regen übergegangen sind. In Hannover stieg in der letzten Nacht das Thermometer bis ca. vier Grad. Die heute morgen erfolgte leichte Temperaturerniedrigung wird bald von Temperaturanstieg abgelöst, der wiederum 3–5 Grad betragen dürfte und von einem Tief bedingt wird, das heute morgen über England liegt und ungefähr dieselbe Zugrichtung wie sein Vorgänger einschlagen dürfte.

Lange sowie der Generalkassierer Fr. Budde erklärten sich bereit, auch im neuen Jahre wieder den Dienst zu tun; an die Stelle von August Winkel Nr. 38 wurde Fritz Winkel Nr. 39 gewählt, und an die Stelle des verstorbenen August Jakobskrüger trat Karl Warweg. Allen Vorstandsmitgliedern auch an dieser Stelle herzlicher Dank. Die Unterstützungssätze bleiben unverändert. Zum Schluß fanden wieder nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten Neuaufnahmen von Mitgliedern statt.

Amt Schötmar

Helpup, 28. Jan. Die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung des Männergesangvereins „Liedertafel" Helpup erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde die Kasse geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde bis auf den 2. Vorsitzenden wiedergewählt, an dessen Stelle tritt der Sangesbruder Fr. Huneke. Ferner wurde beschlossen, am 14. März im Vereinslokal einen Familienabend zu veranstalten. Auch findet das bekannte Pfingstkonzert im „Alten Kruge" zu Helpup statt. Nach Erledigung der Tagesordnung blieben die Sangesbrüder noch längere Zeit gemütlich zusammen. [9

Helpup, 28. Jan. Bestattungsverein. Die Generalversammlung des Bestattungsvereins der Gemeinde findet am Sonntag, dem 1. Februar, nachmittags 5½ Uhr im Konfirmandensaale statt. Die Vorstandssitzung um 4½ Uhr.

Amt Brake

Brake, 30. Jan. Geschäftsjubiläum. Am Mittwoch konnte der Kaufmann Max Kieser, Mittelstraße, auf ein 10jähriges geschäftliches Wirken zurückblicken. Durch sein jederzeit zuvorkommendes und rechtschaffenes Wesen war es ihm möglich, sein Manufakturwarengeschäft auf die heutige beachtliche Höhe zu bringen. Wir gratulieren herzlich.

Hohenhausen, 30. Jan. Steckbrief. Gegen den Kaufmann Lothar Diekmann, geb. am 13. August 1908 zu St. Hülfe, ist ein Steckbrief wegen Pfandbruchs erlassen worden. Bei Auftauchen des zur Zeit verschwundenen Kaufmanns wird um sofortige Verhaftung gebeten.

Hohenhausen, 28. Jan. Generalversammlung. In der letzten Versammlung des Gesangvereins „Eintracht" beschäftigte sich der wichtigste Punkt der Tagesordnung mit der Vorstandswahl. Da der bisherige Vorsitzende, Zimmermeister Aug. Kampmeier eine Wiederwahl ablehnte, wurde Bäckermeister E. Dannenberg zum ersten Vorsitzenden gewählt und als Stellvertreter Tischlermeister Aug. Kampmeier jun. Die Wahl des Schriftführers fiel auf Sparkassensekretär Fritz Gröne, Kassierer wurde Malermeister Fritz Kracht. Bücherwart Schmiedemeister Aug. Friedrichs und Liedervater Werkführer Ad. Brameier. Mit Interesse wurde davon Kenntnis genommen, daß im vergangenen Jahre 10 neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Das Stiftungsfest soll am 28. Februar bei Gastwirt Böke gefeiert werden, wozu die Baulesche Kapelle verpflichtet wurde.

Hohenhausen, 29. Jan. Der Gemeindeausschuß beschäftigte sich mit einer Beschwerde der benachbarten Gemeinde Westorf über die Instandsetzung des Kirchweges. Es wurde beschlossen, hier Röhren zu legen und die Straße anzuschütten. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß die Gemeinde Westorf das größte Interesse an der Wegeinstandsetzung habe. Es wird erwartet, daß bei der Instandsetzung Hilfe geleistet wird.

Hohenhausen, 29. Jan. Der Vorstand der Amtssparkasse Brake hielt eine Sitzung ab, in der zu den Bewerbungen für die Hausdienerwohnung Stellung genommen wurde. Weiter wurde eine bessere Ausnutzung des Geländes beim Kassengebäude gewünscht. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Platz im jetzigen Zustand keinen schönen Eindruck mache. Weiter wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Anlagen vor den Häusern in Zukunft, besonders während der verkehrsreichen Sommermonate besser gepflegt werden möchten.

Amt Blomberg

Billerbeck, 29. Jan. Ueberfall. Am Dienstag mittag wurde ein hiesiges junges Mädchen, welches mit dem Fahrrade nach Vahlhausen fuhr, unter dem Stratenholze von einem fremden Manne angehalten. Der Fremde gab einen Schreckschuß ab und verlangte von dem Mädchen die Herausgabe ihres Geldes. Das Mädchen erklärte, daß es nicht einen Pfennig bei sich habe. Bald darauf näherte sich aus der Richtung Vahlhausen ein Personenwagen. Nun ergriff der Täter die Flucht und verschwand wieder im Stratenholz. Das junge Mädchen benachrichtigte sofort die Polizeistation Meinberg. Der Mann war ungefähr 35 bis 38 Jahre alt.

Belle, 30. Jan. Seinen 79. Geburtstag feiert heute der Landwirt Heinrich Bornemeier von hier. Der noch sehr rüstige Greis geht trotz seines hohen Alters noch täglich seiner Arbeit nach und nimmt an den Tagesgeschehnissen regen Anteil. Möge ihm ein sonniger, ruhiger Lebensabend beschieden sein.

Donop, 28. Dez. Aus den Vereinen. Die am vergangenen Sonnabend stattgefundene Generalversammlung des Mandolinenklubs „Alpenrose" war gut besucht. Die Vorstandswahl ergab fast die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Es konnten wieder einige Neuaufnahmen erfolgen. Ebenfalls sollen die regelmäßigen Uebungen der Musikgruppe aufgenommen werden. Anschließend fand ein gemütlicher Abend mit Rinderwurstessen und Freibier statt. Unserer Vereinswirtin sagen wir für ihre Bemühungen besten Dank! Das diesjährige Stiftungsfest soll im nächsten Sommer abgehalten werden.

Nischenau, 30. Jan. Beratungsstunde. Die Beratungsstunde für Kinder und Lungenkranke findet am Mittwoch, 11. Februar, nachmittags um 2 Uhr, in der Schule statt.

Die Wirtschaftskrise hat auch zu einer **Einschränkung der Filmerzeugung** geführt. Gegenüber 515 Filmen im Jahre 1926 wurden 1930 in Deutschland nur noch 300 Filme uraufgeführt. Eine Qualitätsverbesserung ist leider dadurch nicht eingetreten.

Aus lippischen Stadtparlamenten

Kanalprojekt in Lage angenommen

Ueber 300 000 Mark für Notstandsarbeiten bewilligt.

Lage, 30. Januar.

In der am Mittwochabend stattgefundenen Stadtverordnetensitzung führte Stadtv.-Vorsteher Sauerländer namens der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft folgendes aus: In langen und manchen Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse, des Stadtrates und der Stadtverordneten-Versammlung, haben wir uns mit dem

Kanalprojekt

befaßt. Im harten Ringen für das Für und Wider, ferner um die Linienführung und die Tragbarkeit der entstehenden Belastungen, ist nun eine Einigung erzielt. Der Stadtrat bittet uns deshalb, heute dem 1. Bauabschnitt, wie er im Projekt 1 oder 2 festliegt, unsere Zustimmung zu geben, die endgültige Beschlußfassung, ob die Trasse 1 oder 2 zur Ausführung kommt, ferner der in Frage kommende Landankauf, wird uns in ganz kurzer Zeit zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden. Die

Kosten des ersten Bauabschnittes

betragen etwa 312 000 RM. die Deckung dieses Betrages zeigt folgendes Bild: Verlorener Zuschuß 32 700 RM, Darlehen des Reiches 65 500 RM (Verzinsung 5 Proz. und Tilgung 5 Proz. also in 20 Jahren), Darlehen des Landes 65 400 RM, (Verzinsung 5 Proz. und Tilgung 4 Proz., also in 25 Jahren). Der Restbetrag ist von unserer Sparkasse anzuleihen und mit 2 Proz. zu amortisieren. Da in dieser schweren Zeit eine so enorme Tilgungsquote von 5 bzw. 4 Prozent eine außerordentlich große Mehrbelastung bedeutet, so soll die Tilgung auf den sonst üblichen Satz von 2 Proz. gebracht werden, und zwar dadurch, daß der Unterschiedsbetrag ebenfalls bei unserer Sparkasse jährlich zur Anleihe kommt. Die Materie ist sonst ja hinreichend bekannt, ich darf mir im Augenblick wohl weitere Ausführungen ersparen. Ich weise nur noch darauf hin, daß mit der Annahme des ersten Bauabschnittes im Laufe kurzer Zeit zwangsläufig auch der zweite Abschnitt, der von der Hellmeyerstraße die Lange Straße ungefähr bis zum Technikum und einen Teil der Friedrichstraße erfassen dürfte, zur weiteren Ausführung kommen muß. Im Laufe der weiteren Jahre wird dann das ganze Projekt der Verwirklichung entgegengeführt werden. Zudem ist zu gegebener Zeit auch die Wasserleitung einzuschalten. An den schon so oft bewährten Opfersinn unserer Bevölkerung stellen wir große Anforderungen, die gerade im Augenblick schwerster Wirtschaftskrise sich besonders drückend bemerkbar machen werden. Wir dürfen wohl davon überzeugt sein, daß ein zustimmender Beschluß nicht das Wohlgefallen aller Bürger treffen wird, aber einmal die große Sorge um so viele unserer arbeitslosen Mitbürger und zum anderen, daß für eine aufstrebende Stadtgemeinde ein Kanal eine zwingende Notwendigkeit ist, haben die Entschlüsse reifen lassen. Mögen sie sich zum Segen unserer Heimatstadt auswirken!

Nach kurzer Aussprache wird darauf die Vorlage angenommen.

In zweiter Lesung stimmt man der **Veräußerung eines Grundstücksstreifens an der Flurstraße** in zweiter Lesung zu. — **Abgabe eines Siedlungsplatzes an der Freiligrathstraße an den Siedler Eikensträter** (1. Lesung). Herr Heinr. Eikensträter jun. beabsichtigt, an der Freiligrathstraße ein Zweifamilienhaus zu errichten und bittet um Hergabe eines Bauplatzes (etwa 700 Quadratmeter) zu der bekannten Siedlungsbedingungen für Einheimische. (Preis 2 RM je Quadratmeter). Der Stadtrat hat beschlossen, dem Wunsche des E. nachzukommen, derselbe soll auf Wunsch den ersten Platz von der Lemgoer Straße aus an der nordöstlichen Seite der Freiligrathstraße erhalten. Auch diesem Grundstücksverkauf wird zugestimmt.

Wahl der Vertrauensmänner für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen. Zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1932 müssen 3 Vertrauensmänner gewählt werden. Der Stadtrat schlägt die Wiederwahl der Stadtverordneten Brüggemann, Beckmann und Stecker vor. Die Versammlung ist hiermit einverstanden.

Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Mitglied des Fürsorgeausschusses. Das Mitglied des Fürsorgeausschusses, Herr Wilhelm Meierrieks, hat die Mitgliedschaft aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Seitens der für die Ersatzwahl zuständigen Organisationen sind namhaft gemacht von der Arbeiterwohlfahrt, dem Gewerkschaftskartell und dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten Herr Fritz Hagemeister, Hardisser Str. 21 und als Stellvertreter Herr Gustav Kramer, Friedrichstraße 26. Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten hat namhaft gemacht Herrn Gustav Biesemeier, Lemgoer Straße 9, und als Stellvertreter Herrn W. Gronemeier, Hagensche Straße 15. Der Stadtrat hat, weil von der Mehrheit der Organisationen die Herren Hagemeister und Kramer namhaft gemacht worden sind, als ordentliches Mitglied Herrn Fritz Hagemeister und, damit auch der anderen Kriegsbeschädigten-Organisation eine teilweise Mitwirkung in dem Ausschusse eingeräumt wird, als Stellvertretr Herrn Gustav Biesemeier vorgeschlagen. Die Stadtverordneten erklären sich mit diesen Vorschlägen einverstanden. [23

Die Schwalenberger protestieren

Schwalenberg, 28. Januar.

In der am Dienstag abend abgehaltenen Sitzung fehlten die Stadtvv. Niederbracht und Blome.

Durch das Ableben von Frl. Wilhelmine Zeiß kommt das Kinderheim am 1. Februar in andere Leitung. Die Wasserversorgung des Heims ist aber nicht einwandfrei. Es war darum von der Domänenkommission der Antrag eingegangen, die Wohnung der Etage und die Badeeinrichtung des Heims an die städtische Leitung anzuschließen. Diesem Antrag wurde stattgegeben gegen Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 1 RM. Die Domänenabteilung der Regierung soll um Genehmigung ersucht werden. — Die Weidegelder für den Hühnerkamp wurden herabgesetzt. Sie betragen in der kommenden Weidezeit für einjährige Rinder 45 RM., zweijährige 65 RM., dreijährige 90 RM., Kühe 100 RM., einjährige Pferde 55 RM., zweijährige 80 RM., für dreijährige und ältere 105 RM. Beim Auftrieb ist das Weidegeld zur Hälfte, die Versicherungsgebühr und 2 RM. für Aufsicht zu zahlen. Die beiden ersten Monate gelten für die Hälfte der Weidezeit, jeder weitere Monat ⅛ mehr und 4 Monate für voll.

Mit Entrüstung wurde ein **Schreiben der Regierung, Domänenabteilung**, zur Kenntnis genommen, worin verlangt wurde, die hiesige Domänenkommission möge ihr die bei der Selbstbewirtschaftung des Hühnerkampes erzielten Überschüsse mitteilen. Als nicht zuständig, hat die Domänenkommission dies merk- und fragwürdige Ansinnen mit Recht abgelehnt. Die Stadtverordneten fanden scharfe Worte der Kritik und verbaten sich das Einmischen der Domänenabteilung in Angelegenheiten privatrechtlicher Art. Über die am Schluß des Schreibens ausgedrückte Drohung: „Wir werden daraus die Konsequenzen ziehen", behält sich das Kollegium eine Beschwerde beim Landespräsidium und Landtag über ein derartiges Verhalten einer Behörde vor. — Das „Unterm Fleck" gelegene Grundstück der Witwe Mühlenbein ist von dem Bauunternehmer Fritz Köhring gekauft, der ein Zweifamilienhaus darauf errichten will. Die Stadtverordneten verzichten auf die Ausübung des Vorkaufsrechtes. — Auf eine Anfrage der Regierung, Wirtschaftsabteilung, ob an der Durchführung des Baues der Entlastungs- und Umgehungsstraße unter den jungen Eichen als Notstandsarbeit festgehalten würde, beschließt das Kollegium, eine eingehende Prüfung vornehmen zu lassen, ob es möglich ist, die Kosten herabzusetzen. Unter Berücksichtigung des niedrigen Zuschusses der Forstabteilung in Höhe von 4000 RM., vermag das Kollegium erst dann der Frage der Durchführung näherzutreten, wenn das Ergebnis der Prüfung des Kostenanschlags vorliegt. [16

Sie glaubten nicht, daß sie tot wäre

Demonstrationen vor einem Leichenschauhaus.

In der ungarischen Stadt Temesvar hat sich ein sehr tragischer Vorfall abgespielt. In letzter Zeit war durch verschiedene Zeitungsnotizen bekannt geworden, daß Scheintote erst im letzten Augenblick vor dem Begräbnis vor ihrem traurigen Schicksal hatten bewahrt werden können. Als nun in der Stadt ein sehr hübsches, 19jähriges Mädchen sich aus Liebeskummer mit Leuchtgas vergiftete, glaubten die nächsten Angehörigen der Selbstmörderin, daß der Tod noch nicht eingetreten wäre. Vergeblich versuchte der herbeigerufene Arzt, den Verwandten des Mädchens klarzumachen, daß alles Leben aus dem Körper der Selbstmörderin geschwunden wäre. Man glaubte ihm nicht, schon deshalb, weil das Gesicht der Toten eine rosige Farbe zeigte. Schließlich mußte der Arzt mit polizeilicher Hilfe die Leiche des Mädchens nach der Leichenhalle des Friedhofes schaffen lassen. Die Verwandten gaben sich aber nicht zufrieden. Sie teilten ihre Vermutungen ihren Nachbarn mit, und bald verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß eine Scheintote in der Leichenhalle liege. Es rotteten sich größere Gruppen der Bevölkerung zusammen und eilten zur Totenhalle. Nur mit größter Mühe konnten die Wächter das Eindringen der Menge verhindern. Als die Demonstrationen vor der Halle einen gefahrdrohenden Charakter annahmen, rief man die Polizei zu Hilfe, der es dann auch gelang, die Menge auseinanderzutreiben. Um die nächsten Anverwandten des toten Mädchens zu beruhigen, sah sich der Arzt veranlaßt, eine Ansprache an das Publikum zu halten, in der er auseinandersetzte, wie die ungewöhnliche Farbe auf dem Gesicht der Leiche vom medizinischen Standpunkt aus gesehen zustande gekommen wäre. Anscheinend blieb die Menge auch jetzt noch skeptisch, denn die Stadtbehörden sahen sich veranlaßt, für eine strenge Geheimhaltung des Begräbnisses zu sorgen. Der Vorfall hat selbstverständlich in ganz Ungarn das größte Aufsehen ausgelöst. Wissenschaftler bemühen sich jetzt, der Bevölkerung durch zahlreiche Artikel nachzuweisen, daß solche Fälle von Scheintoten sehr selten vorkommen und daß es nur einer unglückseligen Kette von Zufällen zuzuschreiben sei, wenn sich einmal ein solcher Fall ereignet.

Vereins- und Versammlungskalender

Heidenoldendorf. Landwehr- und Kriegerverein. Sonntag, nachm. 5 Uhr, Monatsversammlung im Oberen Kruge.

Heiligenkirchen. Kriegerverein. Sonntag, nachm. 5 Uhr, Versammlung im Falkenberger Hof.

Diestelbruch, Ober- und Niederschönhagen. Kriegerverein. Am 31. Jan. abends 8 Uhr Versammlung. Es werden die Beiträge zur Sterbekasse erhoben. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Vega. Kriegerverein. Sonnabend, 31. Jan., abends 7 Uhr. Familienabend.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 29. Jan. Das Hauptinteresse der Spekulation konzentrierte sich auf den AEG.-Markt, an dem die nunmehr bekannt gewordenen Abschlußziffern lebhaft diskutiert werden. Entsprach zwar die 7 Proz. Dividende und der etwa 10 Proz. Umsatzrückgang ungefähr den Erwartungen der Börse, so war man doch verstimmt über den Abschluß als Ganzes, und besonders über die angeblich so geringen Zukunftsaussichten. Hierdurch beeinflußt, neigte die Tendenz allgemein zur Schwäche. Die ersten offiziellen Kurse brachten dann teilweise Ueberraschungen und fielen zumeist durch Widerstandsfähigkeit auf. Gegen die gestrigen Schlußnotierungen waren nur noch wenig Verluste von mehr als 1½ Proz. festzustellen und AEG. hatten mit 2¼ Proz. den stärksten Rückgang aufzuweisen. Anleihen behauptet, von Ausländern waren Mexikaner gefragt; die österreichische Silberrente jedoch nicht voll behauptet. Pfandbriefe ruhig. Reichsschuldbuchforderungen bei sehr kleinem Geschäft wieder eher etwas freundlicher. Am Geldmarkt zog Tagesgeld auf 4½–6½ Proz. an, die übrigen Sätze blieben unverändert. Im weiteren Verlaufe setzten sich die Kursbesserungen fort. Dt. Linoleum konnten 3½ Proz., AEG. und die anderen Elektrowerte 3 Prozent, Chade 5 Mk. und Aku 3 Proz. anziehen. Am Pfandbriefmarkte war die Tendenz bei kleinen Umsätzen nicht ganz einheitlich, doch waren die Kursveränderungen im allgemeinen nur gering. Von unnotierten Werten verloren Hochfrequenz 3 Proz., dagegen konnten Wintershall 3½ Proz. und Linke-Hofmann im Verlaufe fast 4 Proz. anziehen. Der Kassamarkt zeigte uneinheitliche Haltung, war aber ziemlich lebhaft. Zementwerte fanden in Erwartung besserer Frühjahrsgeschäfte größere Beachtung und erzielten Kurssteigerungen bis zu 5¾ Proz. Auch Broebeln Zucker zogen um 5 Proz. an. Dagegen gaben eine Reihe anderer Werte bis zu 6 Proz. nach, darüber hinaus verloren Ford-Motor 7½ Proz. und Roth Büchener 10 Proz. Svenska-Beläge wurden 16¼ Proz. notiert. Der Satz für Privatdiskonten wurde unverändert auf 4⅞ Proz. für beide Sichten belassen, das Angebot war etwas geringer als gestern. Die Marktfähigkeit nahm im Verlaufe weiter zu, zumal neue Auslandskäufe, angeblich zum Teil aus Paris, eingetroffen waren, und die Spekulation infolge des Interesses für Kassaware zu verstärkten Deckungen schritt. Die Börse schloß nicht überall zu den höchsten Tageskursen, doch ausgesprochen fest bei Besserungen bis zu 6 Proz. — Nachbörse. Tendenz weiter freundlich. Neubesitz 4.80, Bank elektr. Werte 78¾, Reichsbank, alte 232½, neue 141½, Aschaffenburger 50¼, Burbach 98, Wintershall 106½, Dt. Petroleum 56, Linke-Hofmann 61 Proz.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 29. Jan. Infolge der Zurückhaltung der hiesigen Käufer trat das Inlandsangebot heute allgemein etwas mehr in Erscheinung. Bei Weizen kann man allerdings keineswegs von dringlichem Offertenmaterial sprechen, und da die Gebote hier zumeist 1½ Mark niedriger lauteten, bleibt der Hauptteil des Angebotes bereits bei den Binnenmühlen. Auch der Rhein bekundet auf ermäßigtem Preisniveau einige Kauflust. Der Lieferungsmarkt setzte 1–2 Mark schwächer ein. Roggen war stärker offeriert, und da die Eigner zu Preiskonzessionen bereit waren, war das Geschäft etwas lebhafter als in Weizen. Zu etwa 2 Mark niedrigeren Preisen nahmen die Reporteure Material auf, der Lieferungsmarkt eröffnete 1½–2 Mark schwächer. Weizenmehl liegt bei wenig nachgiebigen Forderungen ruhig. Roggenmehl hat in billigeren Provinzfabrikaten einiges Geschäft. Hafer wird vom Konsum nur schleppend aufgenommen, auch der Absatz an der Küste stockt, die Preise sind nicht immer behauptet. Gerste in unveränderter Marktlage.

Produktennotierungen.

Berlin, 29. Jan. Weizen, märk. ab Station 264½ bis 266½, März 280, Mai 286, Juli 288, Roggen, märk. ab Station 155–157, März 174½–175, Mai 181–181½, Juli 183½, Braugerste ab Station 204–213, Futter- und Industriegerste 190–204, Hafer, märk. ab Station 140 bis 147, März 164½ Br., Mai 162½ Br., Juli 167¾, Weizenmehl 30¼–37½, Roggenmehl 23½–26½, Weizenkleie 11–11¼, Roggenkleie 9½–10, Kleine Speiseerbsen 22–24, Futtererbsen 19–21, Peluschken 21–23, Ackerbohnen 17–18, Wicken 19–21, Lupinen, blaue 13–16, gelbe 19–22, Seradella, neue 52–58, Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9–9.5, Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15.7–16, Trockenschnitzel 6.40–6.60, Soyaextractionsschrot, Basis 45 Prozent 13.60.

*

Dividendenvorschläge der Siemens-Gesellschaften. Der Aufsichtsrat der Siemens-Schuckert-Werke A.-G., Berlin, schlägt die Verteilung von 7½ (10) Prozent Dividende u. der Aufsichtsrat der Siemens- & Halske-A.-G. die Verteilung von 14 Prozent Dividende vor.

Erhöhung des Kaseinzolles

Von landwirtschaftlichen Kreisen wird seit einiger Zeit mit Nachdruck eine Erschwerung der Kaseineinfuhr durch eine weitgehende Zollerhöhung bzw. durch eine Zwangsbewirtschaftung der Kaseineinfuhr betrieben. Bei aller Anerkennung der Notlage der Landwirtschaft, von der aber auch weite Kreise der übrigen Wirtschaft betroffen sind, muß derartigen Bestrebungen schärfstens widersprochen werden, die eine einheimische Kaseinerzeugung, welche in den natürlichen wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands nicht begründet ist, auf Kosten wichtiger Zweige der deutschen Industrie subventionieren und künstlich heranziehen wollen.

Die deutsche Kaseinerzeugung beträgt 600 bis höchstens 1000 Tonnen im Jahr. Dem steht eine jährliche Einfuhr von etwa 15 000 Tonnen gegenüber. Erstrebt wird, den jetzigen Zollsatz von RM. 6.— für 100 Kilogramm auf RM. 80.— zu erhöhen. Das würde bei dem jetzigen Weltmarktpreis von ca. RM. 30.— franko Grenze für 100 Kilogramm Kasein eine Wertbelastung von 270 Prozent bedeuten. Die Zollerhöhung würde eine wesentliche Verteuerung des deutschen Sperrholzes zur Folge haben, zu einer weiteren Steigerung der Sperrholzeinfuhr führen und sich für die Sperrholz verbrauchenden Industrien, insbesondere für die Möbelindustrie und die Bauwirtschaft sehr nachteilig auswirken. Die schon jetzt sehr ungenügend beschäftigte Sperrholzindustrie wäre zu weiteren Betriebseinschränkungen und Entlassungen gezwungen. Andererseits würden die Zollmaschinen die Lage der Milchwirtschaft nicht nennenswert verbessern können. Sie ist auch nicht in der Lage, jemals den einheimischen Kaseinbedarf zu decken. Unter diesen Umständen ist die gewünschte Zollerhöhung volkswirtschaftlich nicht zu verantworten und widersinnig wie etwa der Versuch, den einheimischen Markt von der Einfuhr von Südfrüchten durch Errichtung einheimischer Ananas- und Bananenkulturen unabhängig zu machen. Kasein wird größtenteils aus Argentinien und anderen überseeischen Ländern eingeführt, wo für die Erzeugung ganz andere wirtschaftliche und technische Voraussetzungen gegeben sind. Die Erschwerung der Kaseineinfuhr würde sich auch zweifellos zum Nachteil unserer Ausfuhr auswirken, infolge der hierdurch zu befürchtenden Gegenmaßnahmen des interessierten Auslandes.

Es muß deshalb gefordert werden, daß die zuständigen Regierungsstellen und gesetzgebenden Körperschaften der gewünschten Zollerhöhung ihre Zustimmung versagen, die sich für Lippe besonders schädlich auswirken müßte.

Aus den Nachbargebieten

Der Oberbürgermeister hat den Staatskommissar gerufen

Ein angenommenes Mißtrauensvotum.

Der Magistrat wird nicht eingeführt.

mc. **Bielefeld**, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung des Groß-Bielefelder Stadtparlaments wurde der Punkt der Tagesordnung auf Einführung des neuen Magistrats mit Rücksicht darauf zurückgestellt, daß der Regierungspräsident die drei nationalsozialistischen Magistratsmitglieder nicht bestätigt hat.

Von den Nationalsozialisten lag dann ein Antrag vor, durch den dem Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst ein Mißtrauen ausgesprochen wird, weil dieser in einem Briefe vom 17. Dez. 1930 vorsorglich beim Regierungspräsidenten die Einsetzung von Staatskommissaren beantragt hatte. Der Mißtrauensantrag richte sich nur gegen diese Maßnahme des Oberbürgermeisters. Er solle keine Spitze gegen das Stadtoberhaupt sein, dessen sonstigen Verdienste die Nationalsozialisten gern anerkennen wollten.

In seiner Erwiderung gab als Grund für seinen Schritt der Oberbürgermeister seine Sorge um die städtischen Finanzen an. Er hätte es nicht verantworten können, mit einem beträchtlichen Defizit ins neue Jahr zu gehen. Ein Oberbürgermeister müsse auch einmal gegen den Strom schwimmen und Antipathien der städtischen Körperschaften ertragen können. Welche Folgerungen er aus einem angenommenen Mißtrauensvotum ziehen werde, werde er sich noch überlegen.

Der Mißtrauensantrag wurde darauf mit 15 Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten gegen 12 Stimmen bei Stimmenthaltung der 22 Sozialdemokraten und eines Deutschnationalen angenommen.

*

Für ein unversehrtes Westfalen

Eine Entschließung der Industrie- und Handelskammer.

mc. **Bielefeld**, 29. Jan. Gewisse Vorkommnisse in der jüngsten Zeit, die den Schluß zulassen, daß in der Stille entscheidende Vorbereitungen für die demnächstige Neugliederung Preußens und des Reiches getroffen werden, gaben der Industrie- und Handelskammer Bielefeld Veranlassung, sich erneut mit der Frage „Reichsreform und Neugliederung" zu befassen. Die Kammer kam einmütig zu dem Ergebnis, daß eine gründliche Verwaltungsreform mit dem Ziele einer durchgreifenden Vereinfachung und einer Beseitigung unnötiger Ueberschneidungen mit größter Entschiedenheit in Angriff genommen werden sollte. Sie lehnte aber einstimmig jeden Versuch, die Provinz Westfalen aufzuteilen oder in ihrem Bestand wesentlich zu schmälern, ab. Die Kammer bekannte sich erneut zu der von ihr bereits am 28. Februar 1930 zu der gleichen Frage angenommenen Entschließung, in der die unversehrte Erhaltung der Provinz Westfalen verlangt wird.

Mord im Kreise Lübbecke

Der Neffe als Mörder?

mc. **Lübbecke**, 29. Jan. Am Sonntag fand man in Fabbenstedt den 72jähr., unverheirateten Landwirt F. Benus mit einem Kopfschuß tot im Bett. Eine Flobertbüchse, deren Kaliber mit der Einschußöffnung am Kopfe übereinstimmt, hatte er im Arm. Man nahm deshalb zunächst Selbstmord an. Gegen diese Annahme sprachen aber mehrere andere Umstände, und Mordverdacht lag viel näher. Nach den Feststellungen der Mordkommission der Landeskriminalpolizeistelle Bielefeld ist jetzt mit großer Sicherheit eine vorgetäuschte Selbsttötung anzunehmen. Wegen dringenden Mordverdachts wurde inzwischen der Neffe des Getöteten, Fritz Gr., aus Fabbenstedt verhaftet. Es liegen Beweise dafür vor, daß er Eigentümer der Flobertbüchse war. Ueber die etwaigen Beweggründe zu einer solchen Tat ist noch nichts Bestimmtes festgestellt. Man vermutet jedoch den Zusammenhang mit einer Erbschaftsangelegenheit. Der Verhaftete wurde nach Minden gebracht.

*

Selbstmord oder Verbrechen?

mc. **Minden**, 29. Jan. Im Mittellandkanal wurde in der Nähe von Hahlen eine weibliche Leiche geborgen, die auch am Schädel Verletzungen aufweist. Die Tote, die etwa 25 Jahre alt ist, wurde nach der Leichenhalle gebracht. Durch die Kriminalpolizei wurde festgestellt, daß es sich um die seit dem 19. Dezember 1930 vermißte Elise Grimme handelt. Ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

*

Schon wieder ein Mädchen vermißt.

mc. **Minden**, 29. Jan. Seit dem 24. Jan. wird die Hausangestellte des Schmiedemeisters Stührenberg vermißt. Nach Angabe ihres Dienstherrn hat sie noch am 23. Januar an einer Hochzeitsfeier in Friedewalde teilgenommen. Am frühen Morgen des 24. Januar wurde sie von ihrem Bruder Wilhelm auf dem Fahrrade bis zur Kanalbrücke an der Stiftsallee begleitet. Dort hat sie ihrem Bruder noch eine Geldbörse und eine Aktentasche mit einem Kleide ausgehändigt. Von da ab fehlt von ihr jede Spur. Das Mädchen ist 18 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, hat hellblondes Haar, Bubikopf und volles Gesicht.

*

Der Schatz im Schreibtisch.

mc. **Haltern**, 29. Jan. Vor einigen Wochen starb in dem Dorfe Haltern der 78jährige Pastor Terwellen, der als Wohltäter galt und mit vollen Händen den Bedürftigen gab, ohne selbst etwas nach Geld und Gut zu fragen. Da nach seinem Tode keine Erben vorhanden waren, wurden die wenigen Möbelstücke zur Versteigerung gebracht. Ein Bauer aus der Umgebung erwarb für wenig Geld den Schreibtisch des Verstorbenen. Als er diesen nach einigen Tagen einer gründlichen Durchsuchung unterzog, fand er in einem Geheimfach eine ganze Anzahl Geldrollen und mehrere Banknoten aus der Friedenszeit, sowie Sparkassenbücher. Die Geldrollen enthielten 10 und 20-Markstücke.

Briefe an die Redaktion

Falkenhagen, 27. Jan.

Baupläne im Pfarrgarten?

Wie bekannt, trat vor etwa Jahresfrist der lippische Staat das Herrschaftshaus der staatlichen Domäne Falkenhagen nebst einem angemessenen Hofraume und Hausgarten an die katholische Kirchengemeinde ab. Mitbestimmend dafür war bei der Landesregierung die Erwägung, mit Abgabe dieses Gebäudes an die kath. Kirchengemeinde den Neubau eines Pfarrhauses überflüssig zu machen, welcher das einzig schöne Landschaftsbild in schwerer Weise entstellt haben würde, und sie folgt damit dem Wunsche und der Anregung des Landeskonservators für Lippe. Das einstige Herrschaftshaus der Domäne Falkenhagen gehört zu den schönsten Fachwerkbauten des Landes. Die Vorbereitungen zur nötigen Renovierung desselben würden seitens der katholischen Kirchengemeinde im vergangenen Jahre in Angriff genommen. Nach Neubesetzung der kath. Pfarrstelle zu Ende des Jahres treten nun, wie verlautet, andere Pläne in den Vordergrund. Das einstige Herrschaftshaus soll den an eine Pfarrwohnung zu stellenden Anforderungen nicht genügen, es habe nicht genug Sonne und liege nicht frei genug. Geplant werde nunmehr, im kath. Pfarrgarten ein neues Wohnhaus zu errichten. Das Herrschaftshaus solle Wohnung werden für den zweiten kath. Geistlichen, obwohl verlautlich infolge finanzieller Schwierigkeiten und der Absonderungswünsche der Katholiken in Sabbenhausen der dauernde Fortbestand der zweiten geistlichen Stelle immerhin zweifelhaft erscheinen muß. Befremdend erscheint es, daß das ehemalige Herrschaftshaus nunmehr als ungeeignet zum Pfarrhause sich erweisen soll, obwohl die kath. Kirchengemeinde es zu diesem Zwecke erworben hat, nachdem es mehrmals einer fachmännischen Untersuchung unterzogen war. Geradezu bedauerlich aber wäre die Ausführung der neuen Baupläne, weil durch den Neubau eines Pfarrhauses im kath. Pfarrgarten das alte Klosterbild unnötig gestört und entstellt würde. Etwas mehr Pietät gegenüber dem Alten und einzig Schönen könnte doch wohl erwartet werden. Wenn wir recht unterrichtet sind, dürfte der zwischen dem Lande Lippe und der kath. Kirchengemeinde getätigte Vertrag ersterem die Handhabe bieten, den nach Erwerb des Herrschaftshauses u. E. unnötig gewordenen Neubau eines Pfarrhauses zu verhindern und das idyllische Falkenhagen vor einer weiteren Verschandelung zu bewahren. Alle Heimatfreunde würden das freudigst und dankbar begrüßen.

Gesunden Schlaf starke Nerven

durch regelmäßigen Genuß von

Bremer Schlüssel-Tee
(Jl. parag.)

Tausende ziehen ihn wegen seiner anregenden, aber nie aufregenden Wirkung Kaffee u. chin. Tee vor. Ueberzeugen Sie sich selbst.

¼ Pfd.-Paket RM. 0,95
½ Pfd.-Paket RM. 1,80

Bestimmt zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstr. 10

Statt besonderer Anzeige

Heute verschied plötzlich infolge Schlaganfalls mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Robert Obermeyer

im vollendeten 45. Lebensjahre.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir alle an ihm verloren.

In tiefer Trauer:

Erna Obermeyer geb. Binswanger
und Sohn Walter Obermeyer
Julius Obermeyer und Frau
Adolf Obermeyer und Frau
Siegfried Obermeyer und Frau
Abraham Terhoch und Frau
Erna geb. Obermeyer

Bad Salzuflen, Haag (Holland), Herford, Beckum, 29. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bad Salzuflen, Brüderstr. 26 aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Eichung der Maße, Waagen und Gewichte

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß die Längen-, Hohl- und Flüssigkeitsmaße, Waagen und Gewichte, welche mit der Jahreszahl 1928 oder einer früheren Jahreszahl abgestempelt sind, keine Gültigkeit mehr haben und solange nicht mehr benutzt werden dürfen, bis sie mit einer gültigen Jahreszahl versehen sind und keine Beschädigung aufweisen. Auch die Neigungswaagen unterliegen der Nacheichung.

Die Prüfung und Wiederherstellung der Gültigkeit erfolgt im Eichamt, Grabenstraße Nr. 12, hier.

Die Benutzung nicht gültiger Maße, Waagen und Gewichte ist strafbar. In den nächsten Wochen findet eine Nachrevision statt.

Detmold, den 12. Januar 1931.

Die Polizeiverwaltung

Ziehung bestimmt am 5. u. 6 Februar 1931

Eisenacher Geld-Lotterie

zum Besten des Thüringer Museums Eisenach

3385 Gewinne zusammen Mark

25000
10000
2000

Hauptgewinne

Lose à 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. mehr

versendet auch unter Nachnahme 20 ₰ mehr

Lotteriebank G. m. b. H. Eisenach

Zu haben in Detmold bei:
Staatl. Lotterie-Einnahme A. Reuter
Geschw. Burkhardt, Paulinenstr. 43

Achtung!

Habe meine Preise in sämtl. Fleisch- und Wurstwaren auch bedeut. herabgesetzt.

Frische Klomen Pfund Mk. 0,75
Bauchfleisch Pfund Mk. 0,85
Schweinebraten Pfund Mk. 0,95
Bord., u. Hinterschink. im Ganzen Pfund Mk. 0,95
im Anschnitt Pfund Mk. 1,—
Rindfleisch zur Suppe Pfund Mk. 0,90
Rinderbraten Pfund Mk. 1,—
Kalbfleisch Pfund Mk. 1,10
Kalbsbraten Pfund Mk. 1,20
Liv. Leberwurst Pfund Mk. 0,75
Liv. Blutwurst Pfund Mk. 0,80
Liv. Kochwurst Pfund Mk. 1,10
Mettw. Braunschweig.-Wurst Pfund Mk. 1,10
Rouladen, Kotelett, Gebackenes, Rindfleisch a. Würsten und Schinken zum Salzen, fl. Aufschnitt, zu herabgesetzt. Preisen. (12642

Firma H. Lalk

Diese Woche expreßaem.

Rinderwurst

Pfund 50 Pf.

Karl Herbst
Bruchstraße

Damwild

im Anschnitt
alle Arten Geflügel
Deutsche Frischeier
von 10 ₰ an empfiehlt

Wildhandlung Kottmann

Land-
Leber- u. Blutwurst
Pfd. 80 Pf.
Klomen, Pfd. 75 Pf.
Schmalz, Pfd. 85 Pf.
Th. Mett, Pfd. 1,20
Fleischsal., Pfd. 1,20
ff. Delikatesswürste
Spez.: Aufschnitt

E. Brand
Lemgoer Straße 6

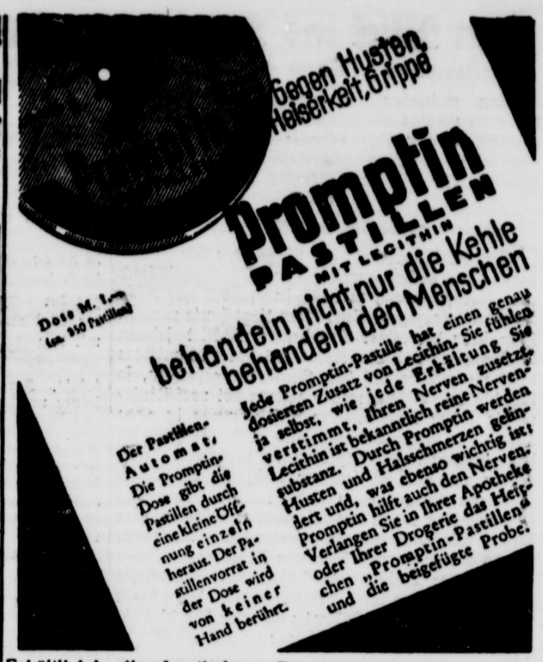
Heute abend

Rostbratwürstchen

Gustav Beckmann
Krumme Straße

Bett-, Leib- u. Tisch-Wäsche

ganze Ausstteuern
zu Fabrikpreisen.
Verlangen Sie Muster. Schriftl. Angeb. unter 1070 an d. Geschäft. der Landeszeitung.



Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien, bestimmt vorrätig: in Detmold: R. Heinemann Nachf., Lange Str. 61, Fritz Nagel, Paulinenstr. 41, Freiligrath-Drog., Bruchstr. 10, Lemgoertor-Drog.; in Lage: Drogenhandlung C. Henneberg, Kreuz-Drog., Lange Str. 92. (870

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
LangeStr. 74 Detmold Fernr. 2519

Nur 4 Tage
Freitag bis einschließlich Montag
Richard Oswalds
neuester Tonfilm-Schwank
Die zärtlichen Verwandten
Das „bescheidene" Familienfest.
Allerorts größter Lacherfolg!
10 Akte Regie: Rich. Oswald
In den Hauptrollen:
Charlotte Ander, Camilla v. Hollan, Lotte Lorring, A. Sandrock, Emmy Wyda, W. Bendow, Felix Bressart, Paul Henkels, Kurt Lilien, Harald Paulsen, Ralph A. Roberts, Gust Stark-Gstettenbauer, H. H. Schaufuß.
Im Beiprogramm:
Die Lustspielaroteske in 2 Akten
Willy und sein Affe
und den interessanten Kulturfilm
Das Wesen d. Homöopathie
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 68 Fernruf 2394

Freitag bis einschließl. Montag
Pat und Patachon
überraschen mit einer neuen, zwerchfellerschütternden Begebenheit
als Modekönige
Wie sich die Beiden durch allerlei Streiche Reanissen, Einfälle, Gewerbetreiben im Falschmünzerkeller ein fideles Glück erringen, ist so humorvoll dargestellt, daß die Besuch. kaum aus dem Lachen herauskommen.
8 Akte Regie: Lau Lauritzen
Im zweiten Teil:
Letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson
Ein mit stärksten Effekten ausgestatteter Film aus dem Artistenmilieu, der durch seinen besonders originell. Einfall erhöhtes Interesse gewinnt.
6 Akte Regie: D. Gambino
In den Hauptrollen:
Helen Allen, Lydia Potechina, Oreste Bilancia, Sacha Gambino, Adelmo Burini, Fritz Ruh, Hilde Feuninas.
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten: Wochentags 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.30 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage i. L.** Tel. 936

Nur 4 Tage
Freitag bis einschließlich Montag
Richard Oswalds
neuester Tonfilm-Schwank
Die zärtlichen Verwandten
Das „bescheidene" Familienfest.
Alles lacht Tränen über die eigenartigen und komischen Situationen!
10 Akte Regie: Rich. Oswald
In den Hauptrollen:
Charlotte Ander, Camilla v. Hollan, Lotte Lorring, A. Sandrock, Emmy Wyda, W. Bendow, Felix Bressart, Paul Henkels, Kurt Lilien, Harald Paulsen, Ralph A. Roberts, Gust Stark-Gstettenbauer, H. H. Schaufuß.
Im Beiprogramm:
das Kurztonfilm-Buntspiel
Die Geisterstunde
Heiteres aus der Silly-Mick-Serie.
Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

„Das Mädchen am Bodensee"

auf Elektrola, Grammophon, Odeon, Beka u. Derby-Platten
Schallplatten jetzt billiger

Musikhaus Ackermeier Lemgoer Str. 8

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg.
Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft
für moderne Bildereinrahmungen

Großer
Inventur-Ausverkauf
in Gardinen und Dekorationsstoffen
Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Diwandecken, Kissen und Stoffen

Ab 1. Februar:
Großer Verkauf zurückgesetzter Möbel und Einzelmöbel
zu außergewöhnl. niedrigen Preisen

Detmolder Hofmöbelfabrik
Ed. Begemann, Detmold

Große und leistungsfähige, konzernfreie
Margarine-Fabrik
mit erstklassig. Spezialmarken, sucht für den hiesigen Bezirk zu möglichst baldigem Antritt einen Herrn als
VERTRETER
Bewerber, die bei der maßgebenden Detaillisten-Kundschaft gut eingeführt sein müssen und zur regelmäßigen Bearbeitung des Kundenkreises in der Lage sind, belieben Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Referenz. unt. O a 9713 einzusenden an
Heinrich Eisler, Ann.-Exp.
Hamburg 3

VERTRETER

in Hotel- u. Gastwirtsbetr. best. eingeführt, z. Mitnahme bewährter Artikel geg. hohe Prov. gesucht. Kapital nicht erforderl. Angebote mit 1a Referenzen an: **Hermann L. Burkhart, Chemische Fabrik, Hamburg 38.** (1048

Empfehle gutes Personal

wie Stützen, Alleins-, Erst- und Zweitmädchen, Köchinnen, sowie sämtliches **landwirtsch. Personal: Knechte**
Schweizer, junge Burschen und
ostpreußische Landmägde!

Wilhelm Heidrich, gewerbm. Stellenvermittler, Dortmund, Gerberstraße 18, Fernruf 32805

WIPPERMANN'S
Stammhalter
Feinster Doppel-Wachholder
F. W. Wippermann-Lemgo

Hüten Sie sich vor Angeboten
echter Perserteppiche
welche Ihnen unter Angabe nicht zu kontrollierender Gründe von Unbekannten gemacht werden. Sie stehen sich in jeder Hinsicht besser und billiger, wenn Sie bei solchen Firmen einkaufen, welche Ihnen die Gewähr bieten, daß Sie keine wertlose, morsche oder verwaschene Teppiche erhalten.

Gebrüder Schürmann A.-G.
BIELEFELD, Westfalenhaus
Essen — Köln — Dortmund
Größter Spezial-Möbelkonzern Deutschlands

Stellen besetzt!

Allen Bewerbern best. Dank. (1045
Wilhelm Stock
Klinkermeister
Bolmarkeiner Klinkerw.
Aug. Klönne

Teilhaber

mit einigen Tausend Mark von rentabl. Fabrikationsbetrieb ges. Offert. unter Nr. 1005 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Zur Inbetriebsetzung einer kl. Ziegelei wird
Aufkarrer u. ein Steinemacher
mit einer Einl. von je 1000 Mk., evtl. Beteil., gesucht. Geld wird erstrelliä sicherqest. Schr. Angeb. unt. Nr. 1008 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Vertreter

Zum Vertrieb ein. gesch. Haushaltungs-Artikels überall gesucht. Zur Uebernahme eines Auslieferungslag. sind ca. 300 Mk. erforderl. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1075 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Suche z. 1. April einen
Lehrling

Sohn achtbar. Eltern, der Lust u. Liebe zur Schlachterei hat. (1049
Karl Weber
Schlachtermeister
Helpup

Schlachterlehrling

Sohn achtbar. Eltern, zum 1. April gesucht.
Schlachtermeister W. Baumgarte
Firma H. Lalk
Detmold, Mühlenstr. 11

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle

zur Erlern. des **Uhrmacherhandwerks.** Schr. Angeb. unter Nr. 1033 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Suche f. meine Tocht., 21 Jahre, eine Stelle als
Haustochter

zur weiter. Ausbildg. im Haush. (hauptsächl. Kochen), am liebsten Guts- oder Forsthaus, wo Mädchen vorhand.
Frau Herm. Robbe
Detmold
Meiersfelder Str. 20

Nach Holland und England

suche weibl. u. männl. Personal f. herrschaftl. Haush. — Hotels. — Kellner, Büffetdamen, Zimmermädch., Köchinnen, Küchenpersonal, Dienstmädchen mit und ohne Kochkenntnisse — landw. Personal usw. (Briefe 25 Pf.) Rückporto erbeten. (1056
G. Spindler
Apeldoorn (Holland)
Königinneweg 15

Suche für meine äuß. tüchtige
Verkäuferin

gewissenhaft, ehrlich u. fleißig, eine
gute Stelle

in der Lebensmittelbr. zu sofort oder später. Kann selbige bestens empfehlen.
Robert Hulemann
Herford, Göbenstr. 19

Nettes, junges
Mädchen

für Küche u. Haushalt gesucht evtl. m. Famil.-Anschluß. (942
Frau Benedix, Minden i. Westf., Bäckerstr. 58

Tüchtiges, sauberes
Hausmädchen

mit guten Empfehl. für Geschäftshaush. gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 1050 an die Geschäft. der Landeszeitung.

Für ein Gasthaus auf dem Lande wird ein nettes, junges
Mädchen

zum 16. 2. oder 1. 3. gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Schr. Angeb. unter Nr. 1008 an die Geschäft. der Ldsztg.

Suche zum 1. 3.
jung. Mädchen

zur Erlern. d. Hausw.; etwas Taschengeld.
Gasthof Rieke
Bremke bei Rinteln

Junges, arbeitsfreudig. Mädchen, welches Vorkenntnisse im Haushalt besitzt, sucht
Stellung

zu sofort od. später geg. Lohn oder Taschengeld. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1046 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

O wie billig!

rufen Sie aus, wenn Sie mein gegenwärtig reichhaltiges Lager in Gold- und Zierfischen und vielen bunten gef. Sängern sehen.
— Kein Kaufzwang —
Nur noch einige Tage währt der Handel mit Waldvögeln.
Zoolog. Handlg. Detmold
Freiligrathstraße
18 goldene Medaillen erste und Ehrenpreise

Zur Erzielung frühest. Ernten sind die im Original u. erst. Absl. vorrätigen, frühesten
Holl. Erstlinge, Tafelkönigin, Atlanta und Asiatica v. jetzt ab vorzutreiben. Ferner empfehle **Erdaold, Modrows und Lembkes Industrie, Böhms** allerfrüheste **Pepo und Panaffia.**
Ed. Bost, Armin Str. 59
Telefon 2907

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Frische Rinderwurst

Pfund 40 Pf.
frische Knoblauchwurst empfiehlt
Simon Katz, Bruchstr.



Empfehle
Ia Fleisch und Wurstwaren
aus frisch. Schlachtung.
Für gute Qualit. bürgt
K. Liebermann
erster Rossschlachtermstr. am Platze
Freiligrathstraße
(neben dem Konsum)

Freibank

auf dem Städt. Schlachthof
Sonnabend, 31. d. M. vorm. 8—8½ Uhr
Verkauf von Schweinefleisch
Die Schlachthofverwalt.

Wir suchen für sofort
Amme

die ihr Kind mitbring. kann. Entschädigung n. Uebereink. Meldg. bei
Schwester Eva
Kinderstation Städtisch. Krankenhaus, **Bielefeld**

National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Sonnabend, 31. Januar, 8.30 Uhr abends spricht
Gottfried Feder, M. d. R.
im Neuen Kruge über
„Das neue Wirtschaftsdenken der Nationalsozialisten"

Mitglieder-Versammlung

der Verwaltungsstelle der Zieglerkrankenkasse Blomberg
am Sonntag, 8. Februar 1931, nachm. 3 Uhr:
Alverdissen: Gasthaus „Zum Adler".
Blomberg: Gasthaus Kemper, Höntrup
Bösingfeld: Rathaus.
Großenmarpe: Gasthaus Nottemeier.
Hiddesen: Gasthaus Hesse, Heidenoldendorf.
Leopoldshöhe: Gasthaus Könia.
Lieme: Gasthaus Geise.
Lüdenhausen: Gasthaus Krook:
am Sonntag, 8. Februar 1931, nachm. 1.30 Uhr:
Stemmen: Gasthaus Brand:
am Sonntag, 8. Februar 1931, nachm. 4 Uhr:
Dieselbruch: Gasthaus Falke.
Haustenbeck: Gasthaus Fette.
Schlangen: Gasthaus Koch.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Jahresbericht.
2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlg.
3. Wahl der Aufsichtsratsmitglieder.
4. Anträge für die Generalversammlung.
5. Anträge und Auskünfte.
6. Verschiedenes. (338
Der Vorstand.

Ziegler-Kranken- und Unterstützungskasse (Ersatzkasse) Schötmar in Lippe
General-Versammlung
am **Sonnabend, dem 28. Febr. 1931, nachm. 2 Uhr, im „Tivoli", Schötmar.**
Der Vorstand: J. A. Fr. Frohne.

Bildungsverein Detmold
72. Konzert
am **Montag, 2. Febr., 8¼ Uhr**
i. Landestheater
Geschw. Kolessa
Flügel: **Luska Kolessa**
Cello: **Chrystia Kolessa**
Kartenausgabe (2. Abschnitt der Konzertkarte abgeb.) Sonnabend und Montag, v. 10—1 Uhr, Sonntags von ½12 bis ½1 Uhr an der Kasse des Landestheaters. (1082
Nichtmitglieder 4 Mk., 3. Rang 2 Mk., Gallerie 1 Mark
Der Vorstand.

Landestheater
Freit., 30. 1., 19.45 U.
Heimat
Schauspiel von Sudermann
Sonnt., 1. 2., 19.45 U.
Minna v. Barnhelm

Aufskrug in der Döreschlucht

Sonntag, 1. Februar
Konzert u. Tanz
Gastwirt Alf

Kochmaschine u. Grammophon billig zu verk.
Kruse
Krumme Straße 27

Sonnabend, den 31. Januar 1931
Auf nach Klüt zum Lumpenball!
Der Kölner Lumpenprinz ist in bester Stimmung eingetroffen.
Anfang 9 Uhr
Karten zu Mk. 2.— im Vorverkauf im Zigarrenhaus Fritz Rettberg, Lange Straße, und im Zigarrenhaus Fritz Echterhölter, Paulinenstraße. (893

Zu dem am **Sonntag, dem 1. Febr.,** im Saale des Herrn **Gees, Großenmarpe** stattfindenden
Ball u. Kappenfest
ladet freundlichst ein (1057
Schlachtervereinigg. Großenmarpe-Erdbruch
— Anfang 4 Uhr —

Die ersten
Frühjahrs-modealben
sind eingetroffen!
!Maskenalben!
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold, Lange Str. 12

Knetterheide

Am Sonnabend, 7. Febr.
Maskenball
im „Lindenkrug"
Glänzende Dekorationen, moderne Tanzkapelle, Ueberraschungen

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9

Hühneraugen

eingewachsene Nägel und Ballen
entfernt gründlich und schmerzlos ohne Messer
Aug. Röwe
Detmold, Bruchstr. 17

---

24 Ulmenstämme

m. 41 fm 75% astfrei, sofort preisw. abzugeb.
Ph. Euer, Holzhandlg.
Bradwede

---

2 fast neue
Pianos
billig und günstig zu verkaufen. (1056
Alb. Marowsky & Co.
Minden i. W.

Sonderangebot!

Frisches, fettes Kalbfleisch
sämtliche Stücke Pfd. 80 Pf.
Keule, im ganzen Pfd. 90 Pf.
Auch frisches, fettes Rindfleisch äußerst billig.
Besichtigen Sie meine Fleischwaren ohne Kaufzwang u. lassen Sie sich nicht beixren
en gros en detail
Hammerschlag
Spezial-Rind- und Kalbfleischerei
Lage i. L. Fernsprecher 730

Baustellen

DeSchanze, beste staubfreie Lage herrl. Aussicht verschied Größen u. Preise zu äußerst. Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt Nr. 11193 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

2-3-Z.-Wohnung

in Heidenoldendorf sofort an ruhig. Mieter zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 1051 an d. Geschäft. d. Ldsztg.

Ferkel

hat laufend abzugeben.
Emil Jung
Pivitsheide B. H. Nr. 3
Fernr. Detmold 2987

Fettes Schwein
ca. 300 Pfd. Schlachtgewicht, zu kauf gesucht. Zu erfr. unt. Nr. 1063 in d. Geschäft. d. Ldsztg.

Wir suchen Lehrstellen

für 14jährige Jungen. Kost u. Logis im Hause des Meisters Bedingg. Angebote an das
Städtisches Auswandamt Bielefeld, Viktoriastr. 2

150.— Mark

zu leihen gesucht. Hohe Zinsen geg. Sicherheit. Schr. Angeb. unt Nr. 1054 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Billig zu verkaufen:
2 1½schl. Bettst. m. M. 1 Pichläf., Bettstelle m. Stahlmatr., Auflegepolster, 1 Sofa (Plüsch), 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 klein. runder Ofen m. Rohr u. Ofenschirm. (1078
Blanke, Detmold
Karlstraße 7

Junge Blondine, 19 J. alt, aus erst. Familie, gute Aussteuer vorh., sucht
Lebensfrohen Gefährten
in gesicherter Position kennenzulernen. Anonym zwecklos. Zuschrift. mit Lichtbild unt Nr. 1066 an die Geschäftsst der Landeszeitung erbeten.

Schwarzer Schäferhund
zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäft. der Ldsztg. unter Nr. 1092.

Wachtel-Hündin

weiß, m. braun. Fleck., Kettenhalsband, entlaufen. Für Wiederbr. u. Auskunft Belohng.
Gustav Lindwedel
Pivitsheide

Mein im Zentrum der Stadt an d. Hauptstraße belegenes
Geschäftshaus
worin ich seit über 40 Jahr. ein **Manufaktur- u. Modewarengeschäft** betreibe, will ich, mein. vorgerückt. Alters wegen, **verkaufen od. verpacht.**
Aug. Kalemeier
Barntrup i. L.

Gutgehendes
Lebensmittelgeschäft

mit flottem Umsatz, an lebhafter Lage (kleine Wohnung) sofort zu verkauf. Ford. 3000 M. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1053 an d. Geschäft. der Landeszeitung.

Wohnung

zu vermiet., 2 Räume, Bodenkammer, Keller u. Staffung. (979
Alsbeilen 300
(Dingerdissen)

Küche u. Schlafzimmer

mit Zentralh., in Neubau zu vermiet. Schr. Angeb. unt. Nr. 1066 a. die Geschäft. der Ldsztg.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten an 2 Damen od. Herren zu vermieten. Preis bei voller Pension 90 RM. pro Person. (1089
Hermannstraße 21

Ihr Leben war Liebe,
Ihre Liebe unser Glück

Am Mittwoch abend 11 Uhr starb infolge Schlaganfalls plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Caroline Peters
geb. Möller

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Anton Peters und Kinder

Detmold, Barop, Lippspringe, den 30. 1. 1931

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Schorenstraße 46 aus statt. Trauerfeier vorher.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern mittag 12 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,

Frau Henriette Krumsiek
geb. Brinkmann

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Hermann Krumsiek und Kinder

Eichholz, den 29. 1. 1931

Beerdigung Sonntag nachmittag 3¼ Uhr vom Trauerhause Eichholz 72

Todesanzeige

Heute nacht kurz vor 12 Uhr verschied unsere herzensgute Tante, Groß- und Urgroßtante,

Fräulein
Auguste Schulz

im 82. Lebensjahre.

Ihr Leben war Arbeit in treuer Pflichterfüllung für andere!

Im Namen aller Verwandten:
Fritz Schäfermeier und Frau
Martha, geb. Dohmeier

Barntrup, den 28. Januar 1931

Die Beerdigung findet am Sonntag, 1. Februar 1931, nachmittags 3 Uhr statt

Zur Frage der Realsteuer-Senkung

Haben wir in Lippe für das Rechnungsjahr 1931 mit einer Senkung der Realsteuern zu rechnen?

In den Kreisen der Wirtschaft wird immer wieder auf die untragbare Steuerlast hingewiesen. Wir wollen deshalb die Frage erörtern, wie sich in Lippe die steuerlichen Verhältnisse im Rechnungsjahre 1931 voraussichtlich gestalten werden. Wer in der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer vor etwa einer Woche den Vortrag des Herrn Syndikus Ober-Sundermeyer gehört hat, weiß, daß es schwer ist, durch das Labyrinth der 90 Seiten langen Notverordnung vom 1. Dez. 1930 hindurchzufinden. Heute soll uns der vierte Teil der Verordnung unter der verheißungsvoller Ueberschrift: **„Senkung von Realsteuern und Verkehrssteuern"** beschäftigen. Wie wird es sich damit in der Wirklichkeit verhalten? Wir wünschen, daß diese Zeilen die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf diese bedeutsame Frage lenken und die Landesregierung, die sich bisher in Schweigen gehüllt hat, zu einer Stellungnahme veranlassen. Schließlich kann doch diese außerordentlich wichtige Finanzfrage nicht innerhalb der Mauern der Landesregierung erledigt werden. Es ist wesentlich, gleich eingangs unserer Erörterungen festzustellen, daß der Lippische Landtag bei der Regelung dieser Dinge **nicht** mitzuwirken hat. § 8 des 4. Teils der Notverordnung ermächtigt die **„Landesregierungen"** zu bestimmten Maßnahmen, schaltet also den Landtag aus; es müßte sonst heißen, daß die Regelung durch die **„Landesgesetzgebung"** zu erfolgen hätte. Der § 3 des 4. Teiles der Notverordnung **verbietet** für 1931 höhere Realsteuern als für 1930, und **zwar unter Abzug der Senkungssätze des § 4. Der Senkungssatz des § 4 beträgt bei der Grundsteuer 10%, bei der Gewerbesteuer 20%, bei der Hauszinssteuer 3%.** Bis hierher ist die Sache höchst einfach, es sieht so aus, als ob die genannten Steuerarten ohne weiteres gesenkt werden müßten. Dem ist nicht so. Jetzt kommen die Ausnahmebestimmungen und damit die Schwierigkeiten. Denn der § 4 besagt weiter, daß die Senkung **vorbehaltlich der §§ 6 Abs. 2, 7—9** durchgeführt wird.

Der § 6 Abs. 2 enthält eine Sonderregelung für Länder mit **besonders großem** Wohnungsbedarf, die eine Abweichung vom Abs. 1 des § 6, der allgemeinen Bestimmung, darstellt. Abs. 2 kommt u. E. für Lippe **nicht** in Frage, da Lippe kein Land mit besonders großem Wohnungsbedarf ist. Für Lippe **kommt** also der **Abs. 1 des § 6** in Betracht; er bestimmt, daß zur Deckung des durch die Senkung entstehenden Ausfalls die Länder **für sich und ihre Gemeinden** einen gesetzlich festgelegten Anteil der Gebäudeentschuldungssteuer **zu verwenden haben. Also eine zwingende Vorschrift,** wenn nicht § 8 wieder eine Ausnahme darstellte! Normal beträgt in Lippe der zur Deckung des Ausfalls (entstanden durch die Senkung) zu verwendende Anteil der Gebäudeentschuldungssteuer 50% des Bauanteils, d. h. ½ von ⁹/₇ des gesamten Steueraufkommens. Wir schätzen diese 50% auf rund 350 000 bis 400 000 Mark jährlich.

Das würde also bedeuten: **Eine Senkung der Grund- u. Gewerbesteuern um 350 000 bis 400 000 Mark wird für den Staat Lippe und seine Gemeinden durch diese 50% der Entschuldungssteuer tragbar gemacht.** In der Praxis wird dies schöne Bild zur Fata morgana! Denn nun kommen die Ausnahmebestimmungen der §§ 8 und 9. Sie folgen im Wortlaut, weil sie von ganz besonderer Bedeutung sind.

§ 8.

Die Landesregierungen sind ermächtigt, statt die ganzen 50 vom Hundert des Wohnungsbauanteils zur Senkung zu verwenden (§ 6 Abs. 1), einen Teilbetrag hiervon für Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs zu entnehmen, wenn in dem Lande nach § 4a des Gesetzes über Aenderungen des Finanzausgleichs in der Fassung des Gesetzes vom 9. April 1927 (Reichsgesetzblatt I S. 91) die Realsteuersätze um den dem Lande nach dieser Vorschrift zugeflossenen Betrag gesenkt worden sind. Die Entnahme aus dem halben Wohnungsbauanteil für die Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs darf jedoch nicht den Betrag übersteigen, um den das Land gemäß § 4a des Gesetzes über Aenderungen des Finanzausgleichs die Realsteuern tatsächlich gesenkt hat. Für die Beurteilung, ob das Land eine Senkung der Realsteuern gemäß § 4a des Gesetzes über Aenderungen des Finanzausgleichs vorgenommen hat, ist es unerheblich, ob die Senkung nur am Landesanteil oder nur am Gemeindeanteil oder am Landes- und Gemeindeanteil insoesamt erfolgt ist. Die Entscheidung, ob die Voraussetzungen der Sätze 1, 3 gegeben sind, trifft auf Antrag der Landesregierung der Reichsminister der Finanzen. (§ 10).

In den Fällen des Abs. 1 gilt als Deckungsbetrag (§ 6 Abs. 1) der Restbetrag von 50 vom Hundert des Wohnungsbauanteils, der nach Entnahme des Teilbetrags für Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs verbleibt. Auf diesen Deckungsbetrag findet § 7 entsprechende Anwendung.

§ 9

Hat sich in einem Lande die Realsteuerbelastung seit dem Beginn des Rechnungsjahres 1926 im Durchschnitt nicht wesentlich erhöht, so kann die oberste Landesbehörde, wenn das Land mit schwebenden Schulden in außerordentlichem Umfang belastet ist, bestimmen, daß mindestens der Betrag, der nach diesem Gesetze zur Deckung des Senkungsbetrags verwendet werden müßte, höchstens aber 50 vom Hundert des Wohnungsbauanteils **anstatt zur Senkung der Realsteuern zur Abdeckung der schwebenden Schulden** verwendet werden. Die Entscheidung, ob die Voraussetzungen des Satzes 1 gegeben sind, trifft auf Antrag der obersten Landesbehörde der Reichsminister der Finanzen. (§ 10)

Sowohl § 8 wie § 9 bieten dem allein zuständigen Landespräsidium die Möglichkeit, **ohne Senkung der Steuersätze** sich für finanzielle Verluste schadlos zu halten, die z. B. der Ausfall aus § 35 FAG. für das Land Lippe mit sich bringt. Im Sinne des § 8 (Ges. vom 9. 4. 27) sind die Steuersätze in Lippe gesenkt worden. Mit Genehmigung des Reichsministers der Finanzen kann also in Lippe das Landespräsidium gemäß § 8 der Verordnung **einen Teilbetrag** der 50% des Bauanteils für Zwecke **seines allgemeinen Finanzbedarfs** verwenden. Das Landespräsidium **braucht** nicht die ganzen 50% zur Senkung zu verwenden, sondern kann „statt" dieser Verwendung einen Teil für den eigenen Finanzbedarf entnehmen. Unsern Lesern wird jetzt die Bedeutung dieser Bestimmung klar sein; sie besagt, daß die Antwort auf die in der Ueberschrift gestellte Frage **unter bestimmten Voraussetzungen negativ lauten kann.**

Noch wichtiger ist die Beachtung der Vorschrift des § 9. Nach ihr kann das Landespräsidium, wieder unter bestimmten Voraussetzungen, **die ganzen 50%** für sich in Anspruch nehmen. Da die Entscheidung des Landespräsidiums bei Zustimmung des Reichsministers der Finanzen in beiden Fällen (§ 8 u. 9) **rechtsverbindlich und endgültig** ist (§ 10), ist dem Landespräsidium die Möglichkeit gegeben, die ganzen 50% des Bauanteils zu übernehmen, wenn es gelingt, den Reichsminister der Finanzen davon zu überzeugen, daß „das Land Lippe mit schwebenden Schulden in **außerordentlichem Umfange belastet ist**". Wir sind nicht in der Lage, zu prüfen, ob das zutrifft; denn bekanntlich gibt der Etat des Landes kein erschöpfendes Bild über seine Schulden. Dieser Mangel ist oft genug gerügt worden. Wir nennen nur das Beispiel der Bäderverwaltungen Salzuflen und Meinberg. Niemand kann die für die staatlichen Bäder aufgewendeten Schulden genau aus dem Etat des Landes feststellen.

Uns kam es mit unseren Ausführungen darauf an, festzustellen, daß das Landespräsidium kraft der Notverordnung zwei Wege hat, ohne Senkung der Realsteuern 350 000 bis 400 000 Mark (Bauanteil) ganz oder teilweise zur Deckung seines Finanzbedarfs in Anspruch zu nehmen. Auf diese Weise könnte das Landespräsidium seinen Ausfall aus § 35 FAG. glatt decken. Ob die Vorschriften des § 11 in Lippe Anwendung finden, ob also ein Ausgleichsfonds zu bilden ist, weil der Deckungsbetrag des § 6 den Steuerausfall **übersteigt,** können wir ohne nähere Unterlagen nicht sagen. Vermutlich hat die Vorschrift für Lippe Geltung. Die preußischen Ausführungsbestimmungen sehen im Entwurf folgende Regelung vor:

Von dem oben erwähnten Anteil der Hauszinssteueranteile, der zur Senkung bestimmt ist (50% von ⁹/₇ in Lippe) wird ⅓ zur Senkung der Realsteuern abgezweigt. Der Rest ist nach näherer Vorschrift des § 11 zu Förderung der Bautätigkeit zu verwenden. Von der anderen Hälfte des Hauszinssteueraufkommens fließen ⅔ dem Lande zu, ⅓ wird den Gemeinden zur Deckung der übrigen im § 1 genannten Ausgaben überwiesen.

Wir hoffen, daß diese Ausführungen zu einer gerechten Lösung beitragen. Handel und Gewerbe, weiter aber auch die Gemeinden, die bei der oben geschilderten Regelung leer ausgehen würden, haben das stärkste Interesse daran, bald zu erfahren, wie sich die Dinge in Zukunft gestalten sollen.

Die zuständigen Landesbehörden haben nunmehr das Wort!

Nobiles Retter tödlich abgestürzt



Hauptmann Ejnar Lundborg (links) mit dem General Nobile.

In dürren Lettern ist es aufgezeichnet: der schwedische Flieger Lundborg ist bei einem Flug mit seiner Maschine abgestürzt. Bei einem ganz alltäglichen Flug, bei schönstem Wetter, in einem Augenblick, wo es schien, als ob es keine Gefahr gäbe, und als ob das Fliegen das Selbstverständlichste von der Welt wäre. Tücke des Schicksals: die kühnsten Wagnisse seiner Flüge konnten Lundborg nie etwas anhaben. Als Nobile verschollen war, holte ihn der schwedische Fliegerhauptmann auf seiner Scholle ab, kehrte sofort zurück, um auch die anderen zu retten, erlitt Bruch und wartete 14 Tage im Eismeer auf Hilfe, wurde gerettet und wurde ein Held der Zeit.

Einmal stürzte er aus einer Höhe von 1000 Metern auf die Erde ab. Sein Apparat ging in Trümmer, durch ein Wunder blieb er unverletzt.

Bei einer Alltäglichkeit ist er jetzt verunglückt. Ein 34jähriger, ein lachender, sieghafter Mensch, dessen Name auf ewige Zeiten in die Ruhmesgeschichte der Fliegerei eingetragen sein wird.

Ein Neger wird französisches Regierungsmitglied

Der neue französische Ministerpräsident Laval hat den französischen Negerabgeordneten des Senegals, Diagne, zum Unterstaatssekretär im Kolonialministerium ernannt. Ein Novum in der Geschichte der europäischen Politik. Man könnte sagen, daß diese Haltung des französischen Kabinettschefs sehr menschlich, sehr sozial und ein Zeichen eines vorurteilsfreien Geistes wäre. Aber die Politik arbeitet im allgemeinen selten mit solchen Imponderabilien. Frankreich mit seinem Kolonialbesitz umfaßt heute rund 100 Millionen Menschen. 60 Millionen davon haben eine schwarze Hautfarbe. Das sind alles keine Tatsachen neueren Datums. Und bis jetzt hat niemals ein irgendwie an der politischen Drehmaschine beteiligter Mensch in Frankreich daran gedacht, einem Neger die Würde zuzubilligen, um die die Weißhäutigen des politischen Frankreichs mit naturgebundener Leidenschaft die wildesten Tänze tanzen.

Aber die 60 Millionen Neger Frankreichs haben neben dem Schnaps und der Zivilisation, die ihnen ihre Patronatsherren brachten, auch das andere erhalten, was man ihnen nicht geben wollte: den politischen Ehrgeiz und die Bildung,



ihm Ausdruck und Gewicht zu geben. Die Ernennung des Negerabgeordneten zum Unterstaatssekretär trägt dieser Entwicklung Rechnung, aber sie wird wohl nur Geste sein.



Ein Reparationsflugzeug fliegt nach Frankreich

In der Frühe dieser Tage konnte man durch die Straßen Berlins ein vorsintflutliches Gebilde gleiten sehen. Der Rumpf des vor kurzer Zeit fertiggestellten vierten Romar-Flugbootes wurde aus der Werkstatt nach einem der Spreehäfen Berlins transportiert, um dort auf einem der großen Kähne nach Travemünde weitergeleitet zu werden. Der Transport durch die Straßen Berlins erregte das größte Aufsehen, ist doch der graue Körper des Bootes 22 Meter lang und rund 8 Meter hoch. Leider ist festzustellen, daß dieses neueste Meisterwerk der deutschen Technik nicht dem deutschen Flugdienst nutzbar gemacht werden wird. Frankreich hatte vor einiger Zeit eins dieser sich in der Praxis gut bewährten Type auf Reparationskonto bestellt. Die großen Tragflächen des Bootes sind bereits vor acht Tagen nach Travemünde abtransportiert worden. Nach Ankunft des Rumpfes wird dann das Boot sofort zusammengesetzt werden. Es finden dann einige Probeflüge statt, nach deren Gelingen der neueste Romar nach Frankreich fliegen wird. Das Boot soll als Post- und Frachtflugzeug in Dienst gestellt werden. Es ist mit drei B.M.W.-Motoren ausgerüstet, von denen jeder eine Spitzenleistung von 750 PS aufweist. Die Antriebskräfte des Bootes werden dem Riesenflugzeug eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 180—210 km-Std. geben. Wie außerordentlich gut sich bis jetzt der Romar-Typ schon bewährt hat, geht aus der Tatsache hervor, daß er über zwei Weltrekorde verfügt. Einem Romar gelang es, die größte bisher erreichte Höhe bei einer Nutzlast von 2000 Kilogr. zu erreichen. Der zweite Rekord wurde einem Romar zugesprochen für die größte Nutzlast bei einem Flug bis zur Höhe von 2000 Metern. Die Zusammensetzung des Bootes in Travemünde und die vorgesehenen Probeflüge werden nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, so daß damit zu rechnen ist, daß schon gegen Ende des Monats Februar der Start nach einem französischen Hafen angetreten werden kann.

Der Dichter des „Peter Schlemihl"

Zu Adalbert von Chamissos 150. Geburtstag (30. Januar).

Machen da in der Postkutschenzeit zwei romantische Poeten miteinander eine Reise, und in einer Herberge kommen dem einen der beiden Hut, Mantelsack, Handschuhe, Schnupftuch und sein ganzes bewegliches Gut abhanden.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen; fragt also der glücklichere Reisegenosse den Pechvogel, ob er nicht vielleicht auch seinen Schatten verloren habe?

Der Verspottete geht mit Humor auf den Scherz ein und malt anschaulich aus, wie es ihm ergehen könne, wenn ihn auch noch dieser Verlust beträfe. Aber in den lustigen Phantasiereien läßt er eine plötzlich empfundene schmerzliche Gewißheit unausgesprochen, nämlich, daß er wirklich in gewissem Sinne einem, durch so etwas wie Schattenlosigkeit aus dem geruhsamen Kreise des Hergebrachten und Gewohnten ausgeschlossenen, armen Kerle gleiche ...

*

Der Poet, dem jenes Reisemalheur passierte, heißt Adalbert von Chamisso, und sein Reisegenosse ist der Herr von Fouqué, der Dichter der „Undine".

Nicht lange darauf blättern die Freunde in einem Buche von Lafontaine, wo ein sehr gefälliger Mann in einer Gesellschaft allerlei aus der Tasche zieht, was eben gefordert wird. Da meint Chamisso, wenn man dem Kerl gute Worte gäbe, so zöge er wohl auch noch Pferde und Wagen aus der Tasche.

Das war der Moment, in dem die Gestalt des „grauen Herrn" dichterisch geboren wurde, den heute jeder kennt, der das Märchen „Peter Schlemihl" gelesen hat. Und es bedurfte nur noch eines glücklichen, gestaltungssicheren Moments, daß in den Phantasien und Visionen des Dichters der besagte „graue Herr" mit dem Pechvogel, der sogar seinen Schatten verlieren kann, zusammenstieß. In diesem Moment aber wurde den Deutschen eins ihrer schönsten Märchen geschenkt:

„Peter Schlemihls wunderbare Geschichte."

*

Chamisso selbst hat oft jene äußeren Anregungen zu seinem berühmtesten Werk betont und jede Tendenz in Abrede gestellt.

Aber das Märchen würde nicht nach einem Jahrhundert noch mit so unverminderter geheimnisvoller Ueberzeugungskraft zu uns sprechen, wenn nicht in seine krausen Begebnisse etwas von dem tiefsten Erleben des Dichters — vielleicht ohne dessen bewußten Willen — geflossen wäre. Wie dem Helden seiner Geschichte der Schatten, so fehlte ihm Bodenständigkeit, die Eindeutigkeit des Heimatgefühls. Als Sohn eines alten französischen Adelsgeschlechtes war „Charles Adélaide Chamisso de Boncourt" auf Schloß Boncourt in der Champagne 1781 geboren; mit den Eltern flüchtete er vor der Revolution nach Lüttich, dann nach Deutschland. Nach vorübergehendem Aufenthalt in Aachen, Würzburg und Bayreuth kam er nach Berlin, wo er zuerst Page der Königin Luise, dann preußischer Leutnant wurde. Er schloß Freundschaft mit den jungen romantischen Literaten und Dichtern, vor allem mit Fouqué und Varnhagen, schrieb deutsche Verse und schien völlig zum Deutschen geworden zu sein. Aber die unglücklichen und zerrissenen politischen Verhältnisse in seiner neuen Heimat, die napoleonischen Kriege und wohl auch die nicht ganz zu übertäubende Stimme seines Blutes brachten ihn in schwere seelische Konflikte. Er fühlte sich — wie er selbst klagte — zu jener Zeit als „Franzose in Deutschland, als Deutscher in Frankreich".

Aber aus dem Schmerz über solche Heimatlosigkeit erwuchs die schönste Blüte: der „Schlemihl". Mit diesem Werk hat sich Chamisso die Heimat erobert als deutscher Dichter.

Aber nicht nur diese persönliche Tragik des Dichters klingt in der unsterblichen Märchennovelle weiter, sondern die Fragwürdigkeit der öffentlichen Meinung und der allzuoft auf nichtigen Schein hinzu- und aberkannten äußerlichen Ehre wurde hier mit jenem echten und in der Weltliteratur nicht eben allzu häufigen Humor, der unter Tränen lächelt, versinnbildlicht.



Der ironisch-kritische fast unromantisch-reale Blick dieses Deutschen aus französischem Blut ließ ihn auch zu einem der ersten sozialen Dichter des deutschen Schrifttums werden: von der großen Zahl seiner lyrischen Werke sind heute noch das packende Bild der „alten Waschfrau" und die feine, ironische Ballade vom „Riesenspielzeug" am wenigsten vergessen.

Diesen schönen, aus kräftigem Wirklichkeitssinn und poetischem Gestaltungsvermögen erwachsenen dichterischen Gebilden stehen jene Lieder einer weichen, heute etwas fremd wirkenden Lyrik gegenüber, deren berühmtestes Beispiel der von Schumann vertonte Zyklus „Frauenliebe und Leben" ist. Aber man sollte über das angeblich altmodische Uebermaß keuscher weiblicher Hingabe, das Chamisso in diesen Strophen darstellt, nicht lächeln. Wie es zu seiner Zeit nicht ganz ohne Widerspruch blieb, so hat ein starker, aus echter Frauenkenntnis gewonnener Wahrheitskern dieses hohen Liedes der Frauenliebe auch heute noch seine Bedeutung behalten, und unwandelbar erscheint das Wort von Chamissos Greisin auch uns „sachlichen" Menschen von 1931 noch als der Inbegriff alles weiblichen Sehnens:

„Hab ich's einst gesprochen,
Nehm ich's nicht zurück:
Glück ist nur die Liebe,
Liebe nur das Glück!"

*

Chamisso floh aus all den Konflikten seines Innern und seiner Umwelt in die Hingabe wissenschaftlicher und literarischer Arbeit. Er studierte mit Ernst Naturwissenschaften, schloß sich einer Entdeckungsexpedition um die Erde an, die er in einem heute noch lesenswerten Buche beschrieb, kehrte nach Deutschland zurück und faßte nun Wurzel in dem Lande, in dessen Sprache er längst zum Dichter geworden war. Er wurde Kustos der botanischen Sammlung zu Berlin und durfte sich nach langem bewegten Leben noch mancher Jahre ruhigen Glückes inmitten seiner Familie, seiner Freunde und vor allem seiner reichen, vielfältigen Tätigkeit freuen, der erst der Tod — am 21. August 1831 — ein Ziel setzte.

—le.

Wilde Tiere am Weltmarkt — Schlechte Konjunktur

Nach der neuesten Inventur-Aufnahme des Londoner Zoologischen Gartens beträgt der Wert an wilden Tieren rund 15 Millionen Mark. Allerdings ist dieser Summe ein eventueller Inventurausverkaufspreis zu Grunde gelegt, so daß man annehmen kann, daß der tatsächliche Wert der einzelnen Tiere sich auf das Doppelte beläuft. Am höchsten im Kurse stehen natürlich die Tiere, von denen es nur noch verhältnismäßig wenige gibt. An erster Stelle sind da indische Rhinozerosse anzuführen, deren schönstes Exemplar mit etwa 35 000 Mark ausgezeichnet wurde; nach ihm rangieren die Riesenelefanten mit etwa 26 000 Mark; es folgt die Giraffe mit 18 000 Mark. Der König der Tiere, der Löwe, führt mit 1700 Mark durchaus keinen königlichen Preis; sein indischer Artgenosse, der Königstiger, wird doppelt hoch bewertet. Bären sind ihrem Preise nach beinahe Markenware und werden zur Zeit mit je 700 Mark etwa gehandelt. Schlangen werden per Meter und Schildkröten per Kilo verkauft; der Meter Riesenschlange zu etwa 350 Mark und das Kilo Riesenschildkröte zum gleichen Preise, vorausgesetzt daß es sich um gesunde, schöne Tiere handelt.

*

Man kann auch so Schach spielen.

Zwei begeisterte Anhänger des schönen Spieles der Welt hatten beschlossen, eine eigenartige Schachpartie auszutragen. Die Sache ging in Birmingham vor sich, und zwar lag das Schachbrett, ein großer Linoleumteppich, auf der Erde, während die Figuren von Flaschen dargestellt wurden. Die Bauern waren einfach Bierflaschen, die beiden Läufer zwei Moselweinflaschen, die Springer zwei Borbeutel, die Türme zwei Bordeauxflaschen, König und Königin natürlich Sektflaschen.

Wer eine Figur schlug, durfte die betreffende Flasche austrinken, denn selbstredend waren alle Flaschen gefüllt. Das heißt, der Sieger durfte nicht, sondern er mußte die Flaschen austrinken. Nach zwei Stunden waren beide Spieler derart betrunken, daß sie sich mit den restlichen „Figuren" bewarfen und schließlich auf Tragbahren ins Lazarett gebracht werden mußten. Auf diese Weise hat man leider nicht erfahren, wer der bessere Spieler und der stärkere Trinker gewesen ist.

Große Tube RM ~~1.–~~ 0.80
Kl. Tube RM ~~0.60~~ 0.50
Die Größe der Tube, die Zusammensetzung, und damit die Güte u. Wirksamkeit, bleiben unverändert!
PEBECO - Zahnpasta
wesentlich billiger !!

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Benachteiligung des Arbeitsamtes.

Vor dem Richter stand der Hausschlachter Wilhelm M. in Haustenbeck wegen Benachteiligung des Arbeitsamtes. M. war im vorigen Winter in seinem Hauptgewerbe als Ziegler arbeitslos und bezog vom hiesigen Arbeitsamte die ihm zustehende Unterstützung. Zwischendurch hat er in Haustenbeck und Umgegend sich auch als Hausschlachter betätigt. Er gibt heute an, daß infolge der starken Konkurrenz nur wenig Schlachtungen durch ihn vorgenommen seien, so daß eine Dauerbeschäftigung nicht in Frage kam. Der Angeklagte hat nun auch beim Abheben der Arbeitslosenunterstützung einen Verdienst aus den Schlachtungen angegeben. Das Arbeitsamt hat bei einer Nachprüfung diese Angaben aber angezweifelt. Es wurde an Hand der Aufzeichnungen des Fleischbeschauers die Zahl der Schlachtungen festgestellt. Diese deckte sich nicht mit M.'s Angaben, insbesondere aber hatte er den erzielten Verdienst zu niedrig angegeben. Er wollte pro Schlachtung nur 1,50 RM. bis höchstens 2 RM. erhalten haben. Diese Angaben aber wurden durch die Zeugen nicht bestätigt. Der Durchschnittsverdienst war vielmehr 3,50 RM. Mit Rücksicht auf die traurige wirtschaftliche Lage läßt das Gericht es bei einer Strafe von 15 RM. bewenden. Es wird aber noch einmal besonders festgestellt, daß unbedingt verlangt werden müsse, daß jeder Verdienst beim Abheben der Unterstützungen wahrheitsgemäß dem Arbeitsamt gemeldet werde.

Unter der Anklage des Betruges

stand der Bildhauer Friedrich K. aus Detmold. Der bisher nicht vorbestrafte Angeklagte hatte für Bildhauerarbeiten, die er einer Kirchlengener Holzbearbeitungsfabrik geliefert hatte, als Gegenwert einen Wechsel erhalten, der am 21. März 1930 fällig war. K. gab den Wechsel an seine Bank in Detmold weiter. Die Bank diskontierte den Wechsel aber nicht, weil sie nicht befriedigende Auskunft über die Firma erhalten konnte. Sie behielt den Wechsel zur Einziehung zurück. Am 13. März 1930 sandte dann die Kirchlengener Firma einen Prolongationswechsel. K. hat diesen Wechsel nicht, wie es seine Pflicht war, seiner Bank zum Austausch des alten Wechsels übergeben, sondern hat ihn an eine Herforder Firma weitergereicht. Darin soll der Betrug liegen, denn die Bank des K. zog den ersten Wechsel ein und K. konnte das Prolongationspapier nicht mehr zurückgeben. Dieses Prolongationspapier ist später von der Kirchlengener Firma ebenfalls eingelöst. Dagegen hat K. einen Wechsel, der als Gegenwert für das Prolongationspapier angesehen werden sollte, nicht einlösen können. Die Kirchlengener Firma hat also ihre Ware doppelt bezahlen müssen. Auf den Vorhalt des Gerichtes, warum er den Prolongationswechsel nicht der Bank übergeben habe, meint er, das habe doch einen schlechten Eindruck gemacht und seinen gekündigten Kredit noch mehr gefährdet. Er will mit der Weitergabe des Prolongationswechsels aber nichts Schlechtes im Auge gehabt haben. Er habe gehofft, die Herforder Firma werde ihm das Geld geben und so habe er der Firma in Kirchlengern helfen können. Das Gericht berücksichtigt die Unbescholtenheit des Angeklagten und seine schlechte Vermögenslage. Es setzt eine Strafe von 50 RM. fest.

Versuchter Betrug.

Das Gericht hatte dann gegen die Haustochter Emma D. in Heidenoldendorf wegen versuchten Betruges zu befinden. Die noch nicht volljährige Angeklagte war eines Tages in einem hiesigen Konfektionsgeschäfte erschienen und hatte sich dort verschiedene Sachen zur Auswahl vorlegen lassen. Sie wählte die Sachen aus, die sie kaufen wollte, und verlangte gleich, daß das eine Stück sofort für sie passend gemacht würde. Das wurde auch gemacht. Als alles zurechtgelegt war, erklärte die Angeklagte etwas verlegen, daß sie die Sachen nicht gleich bezahlen wolle, das werde am folgenden Montag ihre Mutter besorgen. Sie gab an, daß sie Erna Brinkmann heiße, ihr Vater Schneidermeister sei und daß sie in Hiddesen neben der Schule wohne. Dem Geschäftsinhaber kam die Sache etwas verdächtig vor und er sah im Adreßbuch nach. Ein Brinkmann war in Hiddesen nicht zu finden. Die Ware wurde deshalb zurückbehalten und der Angeklagten aufgegeben, daß sie wieder kommen möge. Sie hat sich später aber nicht gemeldet und erst durch einen Zufall hat man die Adresse der Angeklagten erfahren. Als ihre Person festgestellt wurde, bestritt sie zunächst, daß sie die Täterin sei. Erst bei der Gegenüberstellung gestand sie die Tat ein. Inzwischen hat der Vater der Angeklagten das Kleidungsstück, welches für sie passend gemacht war, erworben, so daß das Geschäft nicht geschädigt ist. Trotzdem hält das Gericht eine ganz kleine Strafe nicht am Platze, weil die Angeklagte mit besonderer Raffinesse vorgegangen ist. Sie wird zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ein Schlüsselliebhaber.

Wegen Rückfalldiebstahls hatte sich der aus Chemnitz stammende Maurer Ernst Pf. zu verantworten. Auf der Wanderschaft im letzten Sommer übernachtete der Angeklagte im Volkshause. Der eigenartige Geselle nahm dann, bevor er weiterging, 4 Schlüssel des Volkshauses mit. Da man vermutete, daß er diese Schlüssel zu einem Diebstahle verwenden würde, nahm man sofort seine Verfolgung auf. Er wurde in Heiligenkirchen gefaßt und die Schlüssel konnten ihm abgenommen werden. Als er dann dem Richter zur Vernehmung vorgeführt werden sollte, entwischte er dem Beamten. Inzwischen ist er in einer anderen Sache verhaftet worden und verbüßt augenblicklich eine Strafe. Er behauptet, daß er selbst nicht recht wisse, warum er die Schlüssel genommen habe. Zu einem Diebstahl habe er sie nicht verwenden wollen. Er sei durch Schicksalsschläge stark nervös geworden. Da der Angeklagte rückfälliger Dieb ist, kann das Gericht trotz der Geringfügigkeit des Objektes nicht unter 3 Monaten Gefängnis erkennen. Diese Strafe erhält er.

„In Vergessenheit geraten".

Der 52jährige Vertreter Franz R. aus Minden nahm auf der Anklagebank wegen Betruges in zwei Fällen Platz. Er hatte sich bei dem Schneidermeister Sch. in Bad Meinberg einen Anzug anfertigen lassen und darauf eine kleine Anzahlung gemacht. Als ihm am Tage vor Ostern der Anzug ausgehändigt wurde, geschah dies nur unter der Bedingung, daß der Angeklagte spätestens in 5 Tagen den Restbetrag von 75 RM. erstatte. Der Angeklagte hat sein Versprechen aber nicht gehalten. Der Schneidermeister wartet noch heute auf sein Geld. Als weiterer Leidtragender kommt der Wirt B. in Frage. Bei dem hat er einen Pump von 20 RM. aufgenommen. Er kam in größter Aufregung zu ihm und erklärte, er habe in Berlebeck sein Geld verloren. Er möge ihm doch mit 20 RM. aushelfen. B. wage nichts in diesem Falle, denn in Lemgo hab er auf dem Postamte Geld liegen und werde am folgenden Tage den Betrag erstatten. Auch in diesem Falle hat B das Nachsehen gehabt. Der Angeklagte will sich damit herausreden, daß diese Sachen bei ihm in Vergessenheit geraten seien. Jetzt könne er nicht zahlen, weil er arbeitslos sei. Das Gericht verurteilt den schon vorbestraften Angeklagten zu einer Geldstrafe von zusammen 100 RM. [6

*

Schöffengericht Blomberg

Zunächst wurde gegen den aus dem Industriegebiet stammenden und in Wöbbel wohnhaften landwirtschaftlichen Arbeiter Wilhelm T. verhandelt. T., der nicht im besten Rufe steht und dem Gericht schon mehrere Male Gelegenheit gab, sich mit ihm zu beschäftigen, hat sich wegen

Hausfriedensbruch, Widerstand, Beleidigung und Körperverletzung

zu verantworten. Gelegentlich einer Festlichkeit in Wöbbel hatte sich der Angeklagte den Anordnungen der aufsichtsführenden Sicherheitsbeamten nicht gefügt und tätlichen Widerstand geleistet. In dem damals stattgefundenen Handgemenge wurde einer der Sicherheitsbeamten durch einen Messerstich in den Schenkel verletzt. Wenn auch der dringende Verdacht besteht, daß der Angeklagte derjenige war, der das Messer geführt hat, so kann er doch dieser Tat nicht überführt werden, zumal der maßgebende Zeuge in der heutigen Verhandlung keine bestimmten Angaben macht. Auf 3 Monate Gefängnis lautet der Urteilsspruch des Schöffengerichts.

*

In der zweiten Sache hat sich das Schöffengericht mit den Brüdern Bernhard und Clemens H. aus Steinheim zu beschäftigen, die ebenfalls des Hausfriedensbruchs und des Widerstandes angeklagt sind. Außerdem wird dem Clemens H. zur Last gelegt, tätlich gegen einen Beamten vorgegangen zu sein. Die Angeklagten hatten auf einer Tanzlustbarkeit in Lothe dem Sicherheitsbeamten durch ihr Benehmen Veranlassung gegeben, sie des Saales zu verweisen, doch kamen sie dieser Aufforderung nicht nach. Sie leisteten Widerstand. 100 RM. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 20 Tage Gefängnis für jeden der Angeklagten, hält das Schöffengericht für angemessene Sühne. Der Angeklagte Bernhard H. wird außerdem in eine Geldstrafe von 5 RM evtl. 1 Tag Haft verurteilt, weil er an dem Tanzvergnügen teilgenommen hat, ohne eine Tanzkarte zu lösen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Im „Neuen Kruge" spricht am Sonnabendabend der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Gottfried Feder, der bekannte Wirtschaftstheoretiker seiner Partei. Der Vortrag beginnt um 8½ Uhr. (Siehe Anzeige).

*

Maskenball in Holzhausen-Externstein. Wie im Anzeigenteil bereits angekündigt, findet am kommenden Sonnabend in den karnevalistisch hervorragend ausgeschmückten Räumlichkeiten des bekannten Hotelrestaurants „Zur Eiche" (Steding) in Holzhausen-Externsteine unter dem Motto „Ho-Ma-Ba" ein großer Maskenball mit zahlreichen Ueberraschungen statt. Um weitesten Kreisen den Besuch des fröhlichen Abends möglich zu machen, ist der Eintrittspreis sehr niedrig festgesetzt.

*

Knetterheide. Maskenball. Zu dem vielversprechenden Maskenball am Sonnabend, 7. Februar, im Lindenkruge sind die Vorbereitungen im vollen Umfange aufgenommen. Der Saal wird prächtig geschmückt und mit blendenden Lichteffekten ausgestaltet werden. Bei einem sehr niedrigen Eintrittspreise ist weitesten Kreisen die Möglichkeit gegeben, ein großes karnevalistisches Ereignis mitzumachen. Wir verweisen schon heute auf die in dieser Woche erfolgenden Ankündigungen im Anzeigenteil.

Aus den Lichtspielhäusern

Ein neues Ereignis überrascht ab heute bis Montag die Besucher des Modernen Lichtspielhauses, Detmold, und der Zentraltheater-Lichtspiele Lage. Welch ungeahnte komische Dinge und vielerlei Situationen sich bei einer Familienfeier ergeben, wenn die ganze Verwandtschaft dazu eingeladen ist, und der Platz in der Wohnung nicht hin- und nicht herreichen will, ist in dem Tonfilm-Schwank „Die zärtlichen Verwandten" festgehalten. Die tatsächlich urkomischen Begebenheiten rufen bei den Besuchern Lachstürme über Lachstürme hervor. Wir wollen nicht mehr verraten und die Pointe vorwegnehmen. Wir raten aber jedem, der sich einmal so recht von Herzen amüsieren u. lachen will, diesen Tonfilm-Schwank nicht zu versäumen! ... Der Heiterkeitssturm, der durch das Palast-Theater ging, war mit einer schweren Brandung vergleichbar — unaufhörlich brandeten Lachstürme gegen die Leinwand, auf der Komik Triumphe feierte ...! So schrieb der Hannoversche Anzeiger über diesen Schwank, was mehr besagt als viele Worte es können. Das beliebte Beiprogramm vervollständigt den Spielplan (Siehe auch Anzeige.)

„Die letzte Gala-Vorstellung des Zirkus Wolison" betitelt sich der äußerst spannende Großfilm, der auf dem neuen Programm der Kammer-Lichtspiele Salzuflen steht. Eine Revue der Sensationen. Spannung vom ersten bis zum letzten Bild. Sensationen von eigenartigem Reiz und Tempo zeichnen diesen Zirkusfilm aus. Besonders spannend sind das Zirkusmilieu und die diversen artistischen Attraktionen wiedergegeben. Eine erstklassige Besetzung, aus deren Rahmen besonders Helen Allen, Saetta Gambino, Adelmo Burini und Fritz Ruß heraustreten, verhalfen diesen Bildstreifen zu einem der erfolgreichsten Zirkusfilme — Des weiteren überraschen uns die beiden alten Bekannten, das ungleiche Komikerpaar: der lange Pat und kleine mollige Patachon. Immer wieder muß man lachen über ihren urwüchsigen Film-Humor und ihre urkomischen Situationen, in die sie immer geraten. Auch in ihrem neuen Film „Pat und Patachon als Modekönige" erleben sie die eigenartigsten Situationen, so daß des Lachens kein Ende ist. (Siehe auch Anzeige.)

Kirchliche Nachrichten

Sonntag den 1. Februar.

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Missions-Inspektor Stoevesand-Bremen (Kirchenchor und Posaunenchor). 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: Stoevesandt. 5 Uhr: Vorführung des Missionsfilm „Unser Ewe-Volk in Togo" für Kinder. 8 Uhr: Vorführung desselben Films für Erwachsene. Erklärungen durch Missionsinspektor Stoevesandt.

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Pastor Brüns; 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Lutherische Kirche. 9 Uhr: Stille Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst Konf.-Rat Schemmann; 11½ Uhr: Kindergottesdienst: Sonnabend 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Missionar Däuble.

Katholische Kirche. ½8, 9 und 10¼ Uhr: Hl. Messen mit Predigt; 6 Uhr: Andacht.

Synagoge. Sonnabend, 31. Jan., morgens 9½ Uhr.

Immanuelskirche der Evangel Gemeinschaft. (Mühlenstraße). 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Krätzer aus Warne i. Westf; 11½ Uhr: Sonntagsschule; 6 Uhr: Mädchengruppe; 8 Uhr: Jugendverein. — Montag 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungengruppe. — Mittwoch 8¼ Uhr: Gemischter Chor. — Freitag 8 Uhr: Missionsvortrag mit Lichtbildern von Missionar Doepke-Insel Manus.

Heidenoldendorf. 9,45 Uhr: Gottesdienst, Pastor van Senden; 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 1,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Vahlhausen. 9 Uhr: Vorbereitung; 9,30 Uhr: Predigt: Mk. 3,20 und Abendmahlsfeier. — Mittwoch 7,30 Uhr: Jungmädchen. — Donnerstag 3 Uhr: Nähen des Frauenvereins.

Pivitsheide (Meinecken-Hof). Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3 Uhr: Mädchengruppe; 6 Uhr: Gottesdienst Pred. Handt.

Vahlhausen (Meinickenhof). Mittwoch, abends 7½ Uhr: Versammlung, Pred. Handt.

Heidenoldendorf bei Fam. Johannismeier, Freitag, abds. 8 Uhr Versammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold. Sonntag, vorm 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Lage. Sonntag, vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abds 8 Uhr.

Lemgo. Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Schötmar. Sonntag vormittags 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Blomberg. Sonntag, vormittags 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Holzhausen. Sonntag vorm. 9½ Uhr, nachm 3½ Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Pottenhausen. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Sundern. Sonntag, nachm. 4 Uhr.

Versammlungen der Neuapostolischen Gemeinde e.V.

Detmold Montag, abends 8 Uhr, Geigenchor — Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor. — Donnerstag abds. 8 Uhr, Musikabend.

Lage. Dienstag, abends 8 Uhr Kirchenchor. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Geigenchor.

Lemgo. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Schötmar. Dienstag, abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Holzhausen. Dienstag abends 8 Uhr, Kirchenchor.

Versammlungen:

Reform. Stadtgemeinde. Sonntag, 3,30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend" (Stadtküche). — Montag, 4 Uhr: Bezirks-Frauen-Versammlung (Gemeindehaus). — Mittwoch, 8,15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag, 3,20 Uhr: Missionsnähverein (Gemeindehaus); 8 Uhr Jungmädchenverein „Vorwärts" (Paulinenanstalt); 8,30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche) — Freitag, 8,30 Uhr: Gemeindebibelbesprechung (Gemeindehaus).

Reform. Gemeindehaus. Donnerstag, 8,30 Uhr: Missions-Nähverein.

Lutherischer Konfirmandensaal Sonntag, 7½ Uhr: Jungmädchenstunde. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag, abends 8 Uhr: Jungmütter-Abend. — Mittwoch 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsst. u. 8 Uhr Singabend der Frauenhilfe.

Lutherische Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde, 8 Uhr: Singabend.

Jugendbund f. entsch. Christent. (Neues Gemeindehaus). Die Jugendbundstunde am Sonntag fällt aus. — Montag 8 Uhr: im evangel. Vereinshaus Feier zum 50jährigen Jubiläum. — Dienstag 8,30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde. — Mittwoch 4 Uhr: Kinderbund. — Donnerstag 8 Uhr: Singen. — Freitag 8 Uhr: Generalversammlung.

Christlicher Verein jung. Männer. Detmold. Wiesenstr. 5. Sonntag: Kreisturnfest. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche; nachm. 3½ Uhr: Familienfeier im großen Saal des Vereinshauses. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins werden erwartet. Montag, Beteiligung aller Mitglieder an der Jubelfeier des E. C. im Vereinshaus. — Dienstag: Bibelstunde K. Wendiggensen. — Mittwoch 6 Uhr: Jungscharstunde; 8 Uhr: Turnen der Jugend; 8 Uhr: Posaunenchor; 8¼ Uhr: Frauengruppe. — Donnerstag 6 Uhr: Turnen der Jungschar; 8 Uhr: Turnen der älteren Abteilung. — Freitag, Jungvolk. Wie lese ich einen Fahrplan. — Sonnabend, Singgruppe.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: Christl. Verein jung. Männer. — Montag 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Turnen). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzstunde — Donnerstag, 8 Uhr: Chr. Verein jung. Männer (Bibelstunde). — Freitag abends. 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 6 Uhr: Jungschar; abends 8 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 3,30 Uhr: Frauen-Missionsverein.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde. 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor Müller; 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor v. Szalatnay (Feier des heil. Abendmahls; 1½ Uhr: Kindergottesdienst

Vereinshaus im Gerstenkamp. 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereinshaus Sylbach-Waddenhausen. 9½ Uhr: Pastor Pollem.

Breitenheide. 10 Uhr: Bibelstunde, Pastor Müller.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 2½ Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). Sonntag nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule 3½ Uhr: Predigt-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag von Prediger Krätzler-Wanne. — Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Handt.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule —

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Neue Termine

1. Gauklasse, Gruppe I.

8. 2.: Pivitsheide — Klüt; Jerxen-Orbke — Blomberg; Waddenhausen — Wahmbeck; Helpup — Diestelbruch-Vahlhausen.
15. 2.: Schlangen — Jerxen-Orbke; Klüt — Diestelbruch-Vahlhausen; Helpup — Wahmbeck; Waddenhausen — Blomberg.
22. 2.: Klüt — Schlangen; Jerxen-Orbke — Helpup; Diestelbruch-Vahlhausen — Waddenhausen; Wahmbeck — Pivitsheide.
1. 3.: Klüt — Jerxen-Orbke; Schlangen — Waddenhausen; Blomberg — Helpup; Pivitsheide — Diestelbruch-Vahlhausen.
8. 3.: Helpup — Schlangen; Wahmbeck — Klüt; Waddenhausen — Jerxen-Orbke; Diestelbruch-Vahlhausen — Blomberg.
15. 3.: Jerxen-Orbke — Wahmbeck; Klüt — Helpup; Blomberg — Pivitsheide.
22. 3.: Waddenhausen — Klüt; Pivitsheide — Schlangen; Diestelbruch-Vahlhausen — Jerxen-Orbke; Wahmbeck — Blomberg.
29. 3.: Helpup — Waddenhausen; Blomberg — Schlangen; Jerxen-Orbke — Pivitsheide; Diestelbruch-Vahlhausen — Wahmbeck.
19. 4.: Schlangen — Diestelbruch-Vahlhausen; Blomberg — Klüt; Pivitsheide — Helpup.
26. 4.: Waddenhausen — Pivitsheide; Wahmbeck — Schlangen.

1. Gauklasse, Gruppe II.

8. 2.: Bösingfeld — Hohenhausen; Lüdenhausen — Leese; Hörstmar — Lieme; Hörste — Entrup-Matorf.
15. 2.: Lieme — Lüdenhausen; Leese — Bösingfeld.
22. 2.: Leese — Hohenhausen; Lüdenhausen — Bösingfeld; Lieme — Entrup-Matorf; Schuckenbaum-Leopoldshöhe — Hörstmar.
1. 3.: Hohenhausen — Lüdenhausen; Hörste — Bösingfeld; Hörstmar — Leese; Schuckenbaum-Leopoldshöhe — Lieme.
8. 3.: Hohenhausen — Lieme; Bösingfeld — Hörstmar; Entrup-Matorf — Leese; Lüdenhausen — Hörste.
15. 3.: Hörstmar — Hohenhausen; Lieme — Hörste; Bösingfeld — Schuckenbaum-Leopoldshöhe; Entrup-Matorf — Lüdenhausen.
22. 3.: Hohenhausen — Entrup-Matorf; Hörste — Leese; Schuckenbaum-Leopoldshöhe — Lüdenhausen; Lieme — Bösingfeld.
29. 3.: Lüdenhausen — Hörstmar; Bösingfeld — Entrup-Matorf; Leese — Lieme; Schuckenbaum-Leopoldshöhe — Hörste.
19. 4.: Schuckenbaum-Leopoldshöhe — Entrup-Matorf; Hörstmar — Hörste.
26. 4.: Leese — Schuckenbaum-Leopoldshöhe; Hörste — Hohenhausen; Entrup-Matorf — Hörstmar.
3. 5.: Hohenhausen — Schuckenbaum-Leopoldshöhe.

Die Vereine Pivitsheide, Diestelbruch-Vahlhausen, Hörste und Schuckenbaum-Leopoldshöhe beteiligen sich mit Genehmigung des Gauvorstandes gegen Rückspiel an den Spielen der 1. Gauklasse. Die bisherigen Vereine der 1. Gauklasse sind verpflichtet, die gegen diese Vereine angesetzten Spiele auszutragen. Tritt einer der hinzugekommenen Vereine einmal nicht an, wird er von den weiteren Spielen dieser Serie ausgeschlossen.

Spielberichte müssen bis spätestens Dienstag nach dem Spiel dem Unterzeichneten eingesandt sein. Verantwortlich hierfür ist der Platzverein.

Anstoß im Februar 2.30 Uhr, im März und April 3 Uhr und im Mai 3,20 Uhr. Gegner und Schiedsrichter haben auch ohne Benachrichtigung anzutreten.

Hüls.

*

Das für den 7. 12. 1930 angesetzte Spiel Hohenhausen I — Hörstmar I ist für Hörstmar gewonnen. Hohenhausen war nicht berechtigt, das Spiel von sich aus abzubestellen.

Hüls.

Autounfall Dr. Peltzers

Der deutsche Meisterläufer Dr. Otto Peltzer und sein Clubkamerad Hellpapp erlitten einen Automobilunfall, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. Auf der Fahrt von Berlin nach Wickersdorf verlor Dr. Peltzer auf der vereisten Chaussee von Gera—Saalfeld die Gewalt über die Steuerung, der Wagen rutschte einen Abhang hinunter und überschlug sich. Beide Stettiner Leichtathleten blieben jedoch unverletzt und kamen mit dem Schrecken davon.

Was bringt der Sonntag?

Im

Fußball

werden die Meisterschaftsendspiele in Süddeutschland fortgesetzt. Auch in Südostdeutschland und Pommern nehmen die Endkämpfe am Sonntag ihren Anfang. Ein interessantes Freundschaftsspiel findet am Sonntag zwischen dem mitteldeutschen und deutschen Meister, Dresdner SC. und Hertha-BSC., am Sonntag in Dresden statt. — Den ersten Länderkampf tragen im

Hockey

Westdeutschland und Holland in Mülheim (Ruhr) aus; schon am Sonnabend stehen sich in Köln die Alten-Herren-Repräsentativen beider Verbände gegenüber. Die Studentenmannschaften von Hamburg und Hannover treffen sich in einem Städtespiel. — Im

Boxen

beanspruchen die am Sonntagabend in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden Kämpfe erhöhte Aufmerksamkeit. Im Haupttreffen hat Hans Schönrath (Krefeld) die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft gegen Hein Müller (Köln) und im Fliegengewicht der Titelhalter Metzner (Köln) gegen Schäfer (Dortmund) zu verteidigen.

Max Schmeling in New York

Der deutsche Boxweltmeister Max Schmeling traf am Dienstagabend an Bord der „Europa" in New York ein, wo er von zahlreichen Freunden und Zeitungsreportern empfangen wurde. In einem Interview mit dem New Yorker Vertreter des WTB erklärte Schmeling, daß er die Beleidigungen gegen die deutsche Boxsportbehörde, die in einer amerikanischen Zeitung veröffentlicht wurden, niemals ausgesprochen und bisher auch in dieser Angelegenheit kein Telegramm von der BVD. erhalten habe. Seinem bevorstehenden Kampf um den Weltmeistertitel sieht Schmeling sehr zuversichtlich entgegen, da er sich jetzt in denkbar bester Verfassung befinde. Nach Abschluß der am 7. Februar beginnenden Schaukampfturnee durch den südlichen Teil der Vereinigten Staaten will Schmeling längere Zeit zur Erholung in Excelsiorsprings (Missouri) verweilen und dann das Training für den Titelkampf aufnehmen. Der Termin des Kampfes sowie der Austragungsort, für den neben Chikago, Boston, Philadelphia, u. Jersey City auch noch andere Städte in Frage kommen, werden erst am 1. April offiziell bekanntgegeben. Bis dahin dürfte auch die Frage nach seinem endgültigen Gegner geklärt sein.

Viel Lärm um Ladoumegue

Der französische Weltrekordläufer Ladoumègue sollte in Frankfurt a. M. beim Hallensportfest starten. Er war bereit dazu, aber er machte zur Bedingung, reisen zu können — sagen wir wie ein Konzerndirektor. Außerdem verlangte er noch 1000 Mark extra, in Franken eine ganz schöne Summe. 1000 Mark für 1000 Meter, das war zu schlimm, und mit Recht entrüsteten sich die deutschen Blätter darüber. Sie hätten es übrigens mit derselben Hitzigkeit getan, wenn ein deutscher Sportsmann ein so ungeheures Verlangen gestellt hätte. In der Pariser Sportzeitung L'Auto veröffentlicht jetzt ein Herr Bitau, der sich als Manager von Ladoumègue bezeichnet,

eine Erklärung.

Bitau teilt mit, daß er im Namen Ladoumègues tatsächlich eine Zusatz-Entschädigung von 1000 Mark verlangt habe. Dieser Betrag wäre aber nicht für Ladoumègue bestimmt gewesen, sondern dadurch sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, auch eine Staffelmannschaft nach Frankfurt a. M. zu entsenden. Bitau begründet sein eigentümliches Vorgehen damit, daß der Frankfurter Veranstalter für die vier Staffelmitglieder sehr wahrscheinlich eine Entschädigung abgelehnt hätte, doch hoffte er, mit einem Zuschlag für Ladoumègue die Gesamtexpedition finanzieren zu können.

Auf jeden Fall hat Herr Bitau seinem in der ganzen Welt bekannten Landsmann einen schlechten Dienst getan, das schnell gefundene Schlagwort „pro Meter eine Mark" dürfte Ladoumègue noch lange auf seinem Weg begleiten.

Aus dem Vereinsleben

Ziegenzuchtverein Detmold. Die am Montag abgehaltene Generalversammlung war im Gegensatz zu den früheren Versammlungen sehr gut besucht. Der 1. Vorsitzende, Herr Otte, eröffnete die Versammlung kurz nach 8 Uhr mit einigen Begrüßungsworten. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 1775,39 RM. und die Ausgabe 1706,09 RM. so daß ein kleiner Kassenbestand von 69,30 RM. verblieb. Die Rechnung war geprüft und dem Kassierer, Herrn Brand, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zu der Vorstandswahl wurden zwei Vorschläge eingereicht. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Kuhlemann, Riemeier, Solle und Stellbrink wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt. Auch brachte die Wahl der Stallkommission und der Rechnungsprüfer keine Veränderung. Der Vereinsbeitrag wurde wieder auf 1,50 RM. festgesetzt. Für die DLG.-Schau in Hannover wurden einige Tiere angemeldet, dagegen konnte sich die Mehrzahl der Mitglieder für die Abhaltung einer Bezirksschau noch nicht entscheiden. Auf dem Papenberge kann wieder eine größere Anzahl Grünfutterparzellen zu einem erheblich ermäßigten Preise abgegeben werden. Meldungen hierfür nimmt der Vorstand noch entgegen. Zum Schluß der Versammlung macht Herr Dubbert noch darauf aufmerksam, daß der Verband den Bestrebungen der Kürzwanggegner betr. Aufhebung der Kürvorschriften doch bezüglich der Ziegenböcke entschieden Widerstand entgegensetzen möchte. Hiermit war die Versammlung einstimmig einverstanden. Der ganze Verlauf der Versammlung bewies auf das beste, daß der Vorstand eine geschlossene Mehrheit hinter sich hat. Besonders ist zu begrüßen, daß ein Versuch, die dem Verein angeschlossenen befreundeten Mitglieder aus Jerxen-Orbke abzudrängen, indem man ihnen besondere Leistungen auferlegen wollte, scheiterte. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erfreuten die Mitglieder Hüttenbernd und Niewöhner die Erschienenen noch mit heiteren plattdeutschen Vorträgen.

*

Eichenkreuzverband für Leibesübungen Detmold. Wir weisen nochmals auf die am kommenden Sonnabend und Sonntag stattfindende Veranstaltung des Eichenkreuzverbandes hin. Insbesondere ist es der am Sonntag, dem 1. 2., um 3½ Uhr, im Vereinshause stattfindende Familiennachmittag, zu dem die Freunde des Eichenkreuz herzlich eingeladen sind. Das umfangreiche Programm sieht neben gemeinsamen Liedern und Gedichtvorträgen noch vor: Ansprache, Geräteturnen, eine Aufführung (aufgeführt vom Christlichen Verein junger Männe, Helpup). Weiter lebende Schattenbilder, vorgeführt vom Christl. Verein junger Männer Bad Salzuflen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf., für Erwachsene und 20 Pf. für Kinder.

Schatten hinter Linnekogel

Roman von **Werner E. Hintz**

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(26. Fortsetzung)

„Das ist recht unwahrscheinlich!" nahm nun Linnekogel das Wort. „In einem Hotel wie diesem muß das Personal schon recht gute Zeugnisse aufweisen können, um angestellt zu werden. Schon aus diesem Grunde kann ich mich nicht zu Ihrer Vermutung bekennen. Aber auch sonst muß ich Herrn Farrare recht geben. Jemand von den Gästen hat den Diebstahl begangen!"

Farrare blinzelte zur Seite, wo sich van Paalen mit einem erstaunten Ausruf in seinen Sessel warf: „Aber, Herr Linnekogel, Sie tun ja beinahe so, als kennen Sie bereits den Täter!"

Vinzenz Linnekogel unterdrückte ein spöttisches Lächeln über diesen naiven Einwurf des Barons: „Vielleicht ist es so, lieber Baron! Aber ich schlage vor, wir lassen jetzt dieses Thema, das ich da leichtsinnigerweise angeschlagen habe. Dort bringt Leopold schon die Hummern — — und einen solchen Genuß soll man sich nicht mit viel Reden verderben!"

Man zog sich heute ungewöhnlich zeitig auf die Zimmer zurück. Frau Thea schützte mit einem heimlichen, forschenden Blick zu Linnekogel hinüber eine große Müdigkeit vor, und auch die Herren verzichteten auf die gewohnte Abendzigarre.

In der Tür fragte Linnekogel noch wie nebensächlich den Kellner: „Sagen Sie, sind Fräulein Geestham und der Major nicht zum Essen gekommen?"

Leopold zuckte bedauernd die Achseln: „Die Herrschaften haben auf ihren Zimmern gespeist —!"

„Es ist gut! — Danke!" Langsam schlenderte er die Treppe empor. Er legte jetzt keinen Wert darauf, die anderen einzuholen. —

Gundel schien es vermeiden zu wollen, mit ihm zusammenzutreffen. — Schließlich konnte er das nur zu gut begreifen — nach dem, was vorgefallen war. — — —

Nachdenklich blieb er auf der letzten Stufe der Treppe stehen und wartete, bis sich seine Bekannten in ihre Zimmer begeben hatten.

Dann trat auch er in den Gang, schlich vorsichtig über den roten Läufer, bis er vor Frau Theas Tür stand.

Er klopfte nicht an, drückte nur leise auf die Klinke und trat ein.

„Guten Abend, schöne Frau! — Ich hoffe, ich komme nicht allzu überraschend!"

Thea lehnte in einem Sessel, hatte die Augen fest auf den Besucher gerichtet: „Ich habe Sie erwartet, Herr Linnekogel! — Bitte, nehmen Sie Platz! Dort stehen Zigaretten —!"

„Danke", lehnte er ab, „ich bevorzuge meine eigene Marke!" Innerlich aber dachte er: Zum Teufel, was hat diese Frau nun wieder? Ich habe damit gerechnet, daß sie mir eine Neuauflage ihrer Komödie des schwachen, tränenseligen Weibes vorspielen würde — — und statt dessen dieses Betragen? —

Sie ließ ihn nicht zu Ende denken. Mit sonderbar ruhiger Stimme begann sie: „Ich möchte Ihnen eine Erklärung geben, mein Herr! Sie sollen erfahren, warum ich damals ... so handelte, — so handeln mußte."

„Pardon, Gnädigste", abwehrend erhob er seine Rechte, „Sie sind mir keine Erklärungen schuldig, durch die Sie mir vielleicht noch stärkere Waffen in die Hand geben würden, als ich sie schon besitze ..."

„Sie meinen die Photographien — ich weiß! — Trotzdem möchte ich Ihnen die Geschichte meiner Ehe mit Carol Manrot — und ihr trauriges Ende erzählen — —"

„Ganz, wie Sie wünschen! Aber glauben Sie bitte nicht, mich durch eine rührselige Geschichte von meinen Forderungen abbringen zu können!" Wieder lag die brutale Falte um Kinn und Mund.

Thea schien das nicht bemerken zu wollen. Den Blick starr auf einen Punkt des Zimmers geheftet, nahm sie das Wort: „Es war mein großer Fehler, daß ich Carol Manrot heiratete, ehe ich ihn als den kennengelernt hatte, der er war: ein Mann, in dessen Herzen nur eine einzige Liebe Platz hatte — die Liebe zu seiner Kunst, in der er völlig aufging. Die Menschen, die uns kannten, sagten, daß unsere Ehe glücklich sei. Sie ließen sich durch den Anschein täuschen, den wir mühsam nach außen hin aufrechterhielten. In Wirklichkeit lebten wir nebeneinander hin, er erfüllt von seiner Kunst, ich in einem Leben, das in seiner Inhaltslosigkeit trostlos war.

Dann machten wir unsere Reise nach den Karpathen. Dort begegnete ich dem Manne, der mein Schicksal wurde. — Ich möchte seinen Namen nicht nennen

„Das ist auch nicht nötig!" warf Linnekogel ein. Es war schwer zu erkennen, welche Gedanken jetzt hinter seiner zerfurchten Stirn wohnten.

„Diesen Mann liebte ich!" fuhr Thea mit fester Stimme fort. „Ich schäme mich nicht, es einzugestehen. Ich hing an ihm mit jener verzweifelten Liebe, wie sie die Hoffnungslosigkeit einer Erfüllung in dem Menschen wachruft. Wir sahen uns selten, nur in gestohlenen Augenblicken. Und doch erfuhr Carol durch einen unglücklichen Zufall davon. Er ließ sich nichts anmerken.

Dann eines Tages machten wir den Ausflug nach den Teufelszacken.

Auf dem Wege begegneten wir ... dem anderen. Er grüßte mich vielleicht um ein Weniges zu vertraulich — und das brachte in meinem Manne alles zum Ausbruch, was sich seit Tagen an Haß gegen den anderen in ihm aufgespeichert hatte; denn er liebte mich, wenn auch nicht wie eine Frau, eine Gefährtin, sondern wie ein Spielzeug, eine Puppe, die man mit Kostbarkeiten verwöhnt. — — Er betrachtete mich als sein Eigentum!

Es kam zwischen den beiden Männern zum Wortwechsel, zum Kampf. — Und ich mußte machtlos dabeistehen.

Carol war der Stärkere. Ihm gelang es, den anderen zu Boden zu werfen — und ich wußte genau, daß er ihn durch einen Stoß in den Abgrund beseitigen konnte, daß er es tun würde — bestimmt! — —

Ich schwöre Ihnen, mein Herr, daß ich in diesem Augenblick nicht überlegt habe! Für mich gab es nur eins: ich mußte den Menschen retten, dem mein Herz gehörte! — Deshalb riß ich Carol zurück. — — Der andere blieb Sieger — Carol stürzte in den Abgrund — und ich bin schuld daran —"

Wie von innerer Erregung übermannt, hielt sie inne.

Linnekogel blickte auf: „Und dann, schöne Frau — was taten Sie dann?"

„Ich — ich bin geflohen —"

„Und — dieser andere?"

Thea zögerte einen Augenblick mit der Antwort. Dann sagte sie leise: „Ich habe ihn niemals wiedergesehen —"

Linnekogel wiegte den Kopf: „Sie haben viel durchgemacht, Frau Thea!"

Sie seufzte leise: „Das habe ich! — Und vielleicht sehen Sie nun ein, wie schlecht Sie handelten, als Sie mich zwingen wollten — — —" Sie vollendete nicht. Wie ein krampfhaftes Zucken ging es über ihre Mienen.

Linnekogel erhob sich schwer. Undurchdringlich heftete sich sein starrer Blick auf die Frau da vor ihm.

„Vielleicht — würde ich das einsehen, — wenn — ich nicht wüßte, daß Sie mir da eine alberne Komödie vorgespielt haben!"

Thea Manrot fuhr empor. Der plötzlich ausbrechende Haß verzerrte ihr Gesicht zur widerlichen Grimasse: „Was soll das heißen? — Was wollen Sie damit sagen?"

„Daß Ihre ganze Geschichte Lüge ist, schöne Frau!" Er lachte triumphierend. „Um des Geldes willen haben Sie geholfen, Ihren Mann zu ermorden — — —"

(Fortsetzung folgt.)